QL
575
.S9

Class QL575
Book .S9

Deutschlands Fauna

in

Abbildungen nach der Natur

mit Beschreibungen

von

Jacob Sturm,

der königl. botanischen Gesellschaft in Regensburg, der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreisigacker, der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, der naturhistorischen Gesellschaft in Halle, der kaiserl. Moskovischen Gesellschaft der Naturforscher, der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, der pharmaceutischen Gesellschaft zu St. Petersburg, des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschlande, des Maclurian Lyceums zu Philadelphia, des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau, der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg, der Linneeischen Gesellschaft zu Stockholm correspondirendes und Ehrenmitglied.

V. Abtheilung.

Die Insecten.

Eilftes Bändchen.

Käfer.

Mit 16 illuminirten Kupfertafeln.

Nürnberg, 1837.

Gedruckt auf Kosten des Verfassers.

387270
Ap18, 35

Deutschlands

Insecten.

Von

Jacob Sturm,

der königl. botanischen Gesellschaft in Regensburg, der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreissigacker, der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, der naturhistorischen Gesellschaft zu Halle, der kaiserl. Moskovischen Gesellschaft der Naturforscher, der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, der pharmaceutischen Gesellschaft zu St. Peterburg, des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschlande, des Maclurian Lyceums zu Philadelphia, des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau, der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg, der Linneeischen Gesellschaft zu Stockholm correspondirendes und Ehrenmitglied.

XI. Bändchen.

Käfer.

Mit 16 illuminirten Kupfertafeln.

Nürnberg, 1837.

Gedruckt auf Kosten des Verfassers.

QL575
.S9

XC. Blumenwalzenkäfer. TILLUS. *)

Tab. CCXXVIII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eilfgliederig, sägenartig: das erste Glied länglich, an der Wurzel dünner, das zweite klein, rundlich, die übrigen allmählig größer, innen in einem spitzigen Winkel vorstehend, das Endglied länger, eiförmig. (Fig. D.)

Die Lefze hornartig, kurz, am Vorderrande leicht ausgeschnitten. (Fig. E.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz, an der Spitze zweizähnig. (Fig. F.)

Die Kinnladen am Stamme hornartig; die Lade häutig, breit, getheilt, am Vorderrande gefranst. (Fig. G.)

*) Oliv. Ent. 2. 22. p. 1. — Fabr. Syst. Eleut. 1. p. 281.

Die Zunge häutig, kurz, am Rande leicht gerundet, mit einigen steifen Haaren gewimpert. (Fig. H.)

Die Lippe sehr kurz, hornartig. (Fig. I.)

Die Kinnladentaster viergliederig; das Wurzelglied klein, kurz, das zweite lang, fast walzenförmig, das dritte breiter, sehr kurz, das Endglied lang und dick, vorne etwas dünner, kegelförmig. (Fig. K.)

Die Zungentaster dreigliederig: das erste Glied dünn, länglich, das zweite eben so dünn und etwas länger, das Endglied groß, schaufelförmig. (Fig. K. *)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A. b. B.) ist lang, walzenförmig. Der Kopf (Fig. C.) so breit wie das Halsschild, rundlich, gesenkt; mit langen, wegstehenden steifen Haaren dicht besetzt. Die Augen etwas nierenförmig, ziemlich groß, ohne

jedoch hervorzustehen, netzförmig, schwarz, ohne Glanz. Die Lefze frei, sehr klein, quer. Die Fühler (Fig. D.) etwa von der Länge wie Kopf- und Halsschild zusammen, die ersten Glieder kleiner und dünner, dann allmählich größer, auf der inneren Seite in einen scharfen Winkel verlängert, daher die ganzen Fühler stark sägeförmig erscheinen. Das Halsschild ist schmal, walzenförmig, bisweilen hinten etwas verengt und mit schwarzen, weg- oder aufstehenden, steifen Haaren dünne besetzt, und mit seinem geraden Hinterrande an die Basis der Deckschilde mehr oder weniger anschließend. Das Rückenschild klein, rundlich. Die Flügeldecken lang, gleichbreit, walzenförmig, stumpf, punktirtgestreift, welche Punktstreifen jedoch die Spitze nicht erreichen, ja oft schon in der Mitte abbrechen, und verbergen zwei unter sie eingeschlagene häutige Flügel. (Fig. 1. L.) Die ganze Oberfläche ist übrigens ebenfalls mit wegstehenden steifen Haaren dünn überkleidet. Der Hinterleib ist schmal, walzenförmig, und mit weichen, anliegenden Härchen bedeckt. Die Beine (Fig. M.) sind mäßig lang, die Schenkel walzenförmig, wenig verdickt und etwas zusammengedrückt; die Schienen dünn, rund; die Füße kürzer wie die

Schienen, aus fünf kurzen Gliedern bestehend, wovon das vierte tief eingeschnitten, zweilappig, in welches das letzte oder Klauenglied eingefügt, und mit zwei gekrümmten Klauen besetzt ist.

Diese Käfer besuchen die Blüthen, und der T. unifasciatus kommt auch bisweilen in die Häuser; die Larve, die noch nicht bekannt ist, soll im Holze leben. Sie scheinen sich nur sparsam zu vermehren, da sie überall nur selten vorkommen.

1. Länglicher Blumenwalzenkäfer.
Tillus elongatus.

Schwarz, das Halsschild roth.

Länge $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{4}$, Breite $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{8}$ Linie.

Fabr. S. El. I. p. 281. 1. — Panz. Fn. 43. 16. — Linn. S. N. 2. p. 603. 122. Chrysomela elongata. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 286. 8. Clerus elongatus. — Fabr. Mant. 1. p. 93. 8. Lagria elongata. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 45. 1.

Hie und da auf Blüthen, selten.

Die Gestalt des Käfers ist lang und sehr schmal; die Farbe schwarz, glänzend, nur das

lange, schmale und walzenförmige Halsschild ist oben schön korallenroth, sehr zart querrunzelicht und mit schwarzen, aufrechten Härchen, dünne überkleidet. Der Kopf ist dick, rundlich, runzelichtpunktirt, und mit langen abstehenden Haaren dicht bedeckt. Die Augen sind groß, kugelig, schwarz und deutlich netzartig. — Die Fühler schwarz, von der Länge wie Kopf und Halsschild zusammen, stark sägeförmig. Das Rückenschildchen klein, rund, schwarz, punktirt. Die Flügeldecken lang, breiter wie das Halsschild, nach hinten etwas erweitert, und an der Spitze abgerundet, gewölbt, bläulichschwarz, glatt, mit schwarzen, wegstehenden Härchen dünne bekleidet, und deutlich punktirt-gestreift, doch verlieren sich diese Punktstreifen ehe sie die Spitze erreichen. Die Flügel schwärzlich. Der Hinterleib schwarz, mit einem bläulichen Schimmer, fast glatt, die Beine schwarz.

2. Herumstreifender Blumenwalzenkäfer. T. ambulans.

Ganz schwarz.

Länge 3—3½, Breite 1—1¼ Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 282. 4. — Panz. Fn. 8. 9. Lagria atra.

Mit dem vorigen an gleichen Stellen, und eben so selten.

Er unterscheidet sich von dem vorigen einzig nur durch das mit dem übrigen Körper gleichgefärbte schwarze Halsschild. Da er mit dem vorigen oft zusammen gefunden wird, und außer der rothen Farbe des Halsschildes, welches überdies auch unten schon schwarz ist, sich kein Unterschied auffinden läßt, so deutet das verschieden gefärbte Halsschild wohl nur die Verschiedenheit des Geschlechts an.

3. Durchscheinender Blumenwalzenkäfer. T. hyalinus.

Tab. CCXXVIII. Fig. a. A.

Schwarz; die Flügeldecken an der Seite in der Mitte mit einem weißen durchscheinenden Flecken oder nach innen abgekürzten Querbinde.

Länge 3¼, Breite 1 Linie.

Ich erhielt ihn einst aus Wien, mit andern Käfern, ohne Angabe des Geburtsorts; und da er mir seitdem nicht wieder vorgekommen ist, so

zweifle ich daran, daß er in Deutschland einheimisch ist. Aber seiner großen Aehnlichkeit mit dem vorigen wegen, glaube ich doch ihn hier mit aufnehmen zu müssen.

Er scheint dadurch, daß die Flügeldecken eine ganz gleichbreite, linienförmige, nicht wie bei den beiden vorigen hinten etwas erweiterte, Gestalt haben, noch länger gedehnt wie diese zu seyn. Die Farbe ist rein und tief schwarz, glänzend. Die ganze Oberseite von Kopf, Halsschild und Deckschilden ist eben so mit aufgerichten schwarzen Haaren bekleidet; die Fühler ebenfalls stark sägeförmig; das Halsschild sehr fein querrunzlicht; und die Flügeldecken gleichfalls deutlich punktirtgestreift: diese Punktstreifen aber gegen die Spitze schwächer werdend, und vor derselben gänzlich verschwindend; auch beginnt nach außen an den Schultern eine tiefe Furche, welche bis etwas hinter die Mitte reicht, und daselbst nach dem Außenrande zu sich noch zwei kurze eingedrückte Linien zeigen, auf welcher Stelle auch ein, vom Aussenrande bis in die Mitte reichender weißer durchscheinender Flecken oder Querband stehet, welches an zwei Individuen, die ich vor mir habe, ganz gleich ist. Unterseite und Beine ganz wie bei dem vorigen.

* 4. Einbandiger Blumenwalzenkäfer. T. unifasciatus.

Tab. CCXXVIII. Fig. b. B.

Schwarz, die vordere Hälfte der Flügeldecken roth, auf der hinteren schwarzen Hälfte eine schmale, gelblich-weiße Querbinde.

Länge $2\frac{3}{4}$—3, Breite 1—$1\frac{1}{4}$ Linie.

Latr. Gen. Crnst. et Ins. 1. p. 269. 2. — Fabr. S. El. 1. p. 281. 9. Clerus unifasciatus. — Herbst Käf. 7. p. 209. 3. t. 109. f. 3. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 46. 2.

Er lebt im Holz und fliegt bisweilen in die Zimmer, auf welche Art ich ihn einige Male erhielt. Sonst ist er auch in alten Baumstruncken und unter der Rinde gefunden worden.

Der ganze Körper, Kopf und Halsschild ist schwarz-glänzend, und mit langen, in die Höhe stehenden schwarzen Haaren bekleidet. Die Fühler sind schwarz, anfangs dünn, gegen das Ende dicker und inwendig sägeförmig. Kopf und

Halsschild sind glatt, letzteres fast birnförmig nemlich vorne so breit wie der Kopf, hinten stark zusammengezogen. Das Rückenschild klein, abgerundet. Die Flügeldecken sind lang, schmal, gleichbreit, walzenförmig, mit stumpf abgerundeter Spitze; die kleinere vordere Hälfte ist korallenroth, die hintere größere schwarz, auf welcher eine gelblich-weiße, schmale, etwas bogenförmige Querbinde stehet, die bis knapp an den inneren Rand reichet; die vordere Hälfte der Flügeldecken ist bis an die weiße Querbinde mit groben, in dichten Reihen aneinander stehenden Hohlpunkten besetzt, die Flügeldeckspitzen sind von weißlichen Härchen aschgrau.

† 5. Weißbandiger Blumenwalzenkäfer. T. albofasciatus.

Schwarz, der Kopf und das lange Halsschild roth, die Flügeldecken glatt, tief schwarz, auf der Mitte eine schneeweiße Binde.

Länge 3¼ Linie.

Charpentier, Horae Entomol. p. 198. t. 6. f. 3.

Er ist bei Neuwied am Rhein gefunden und von Herrn v. Charpentier a. a. O. beschrieben worden.

Der Kopf ist groß, rundlich-viereckig, vorne etwas breiter und schwärzlich, hinten nebst dem Halsschilde roth, fein punktirt, und mit goldgelben Härchen dünne bedeckt. Die vier ersten Glieder der Fühler sind paternosterförmig, roth, die übrigen stark sägeartig und schwarz. Das Halsschild ist sehr lang, an den Seiten zweimal ausgebuchtet, hinten stark zusammengezogen, und überall roth. Das Rückenschild ist klein, gerundet und röthlich. Die Flügeldecken sind schwarz, glatt und glänzend, und haben in der Mitte eine ziemlich breite, ganz gerade, schneeweiße Querbinde. Die Schenkel nebst den Schienen sind schwarz, die Füße röthlich.

XCI. Rauchwalzenkäfer.
NOTOXUS. *)

Tab. CCXXIX.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eilfgliederig: das erste Glied länglich, walzenförmig und dicker wie die folgenden sieben, ebenfalls länglichen walzenförmigen Glieder, das neunte und zehnte Glied wieder etwas dicker, und das Endglied länglich-eiförmig. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, quer-viereckig, ausgerandet, am Rande mit Haaren gewimpert. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz, an der Spitze zweizähnig. (Fig. E.)

Die Kinnladen am Stamme hornartig, kurz, die Lade groß, häutig, getheilt, am Rande gefranst. (Fig. F.)

---

*) Fabr. Syst. Eleut. 1. p. 287. — Attelabus. Linn. — Opilio. Latr. Clerus. Geoffr. De Geer. Oliv.

Die Zunge häutig, groß, ausgeschnitten, am Rande gewimpert. (Fig. G.)

Die Lippe schmal, viereckig, hornartig. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das Wurzelglied klein und kurz, das zweite und dritte länglich, fast walzenförmig, das Endglied groß, abgestutzt-beilförmig. (Fig. I.)

Die Zungentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite lang, dünn, fast walzenförmig, das Endglied groß, abgestutzt-beilförmig. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A. n. N.) ist lang, fast walzenförmig, und überall mit längern und kürzern weichen Haaren dicht bekleidet. Der Kopf ist so breit wie das Halsschild, kurz und rundlich, etwas gesenkt. Die Augen groß, etwas nierenförmig, und deutlich netzfartig, schwarz, ohne Glanz. Die Lefze klein und frei. Die Fühler fast fadenförmig, doch gegen die

Spitze etwas dicker werdend und kaum länger wie das Halsschild. Die Taster mit ihrem großen beilförmigen Entgliede vorragend. Das Halsschild länglich, fast walzenförmig, und schmäler wie die Deckschilde. Der sichtbare Theil des Rückenschildes klein, rundlich (Fig. L.) Die Flügeldecken (Fig. B. u. O.) lang, gleichbreit, fast walzenförmig, den Unterleib reichlich, nnd zwei unter sie eingeschlagene zarte, häutige Flügel (Fig. m. M.) bedeckend. Der Hinterleib ist schmal, walzenförmig, kahl. Die Beine sind ziemlich lang nnd stark, mit langen weichen Haaren zottig besetzt; die Schenkel dünn, walzenförmig; die Schienen dünn, rund, leicht gekrümmt; die Füße kurz, viergliederig, wenn man den kurzen Ansatz am ersten Glied nicht für ein fünftes Glied gelten lassen will; die Glieder kurz, an der Spitze erweitert, fast zweilappig, mit einem Läppchen an jeder Seite, und dicht behaart, das vierte oder Klauenglied, in das dritte zweilappig Gespaltene eingefügt, und mit zwei starken gekrümmten Klauen besetzt. (Fig. P.)

Es war bisher nur eine Art aus dieser Gattung in Deutschland bekannt, die im Holze lebt; ich habe eine zweite Art entdeckt, die ich bis jetzt nur auf meinem Zimmer gefunden habe; über

eine dritte Art bin ich wegen ihrem Bürgerrechte in Deutschland noch ungewiß. Die Larven dieser Käfer sollen in den Larven mancher Holzinsecten leben.

* 1. Weicher Rauchwalzenkäfer. N. mollis.

Tab. CCXXIX. Fig. a. M.

Pechbraun, dicht behaart, die Flügeldecken gegen die Naht abgekürzt-punktirt-gestreift, an der Schulter drei kreisförmig gestellte ochergelbe Flecken, eine solche innen abgekürzte Querbinde in der Mitte, und ein gleicher runder Flecken an der Spitze; die Fühler und Beine bleichgelb; der Hinterleib rostgelb.

Länge 5½, Breite 1½ Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 287. 2. — Gyll. Ins. Sv. 1. p. 312. 1. — Panz. Fn. 5. 5. — Linn. S. N. 2. p. 621. 11. Attelabus mollis. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 285. 5. Clerus

mollis. — Oliv. Ent. 4. 76. p. 10. 10. t. 1. f. 10. — Herbst. Käf. 7. p. 210. 4. t. 109. 4. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 52. 3.

In ganz Deutschland, im alten Holz; Baumstrünken und unter der Rinde.

Der Käfer ist lang und schmal, und überall mit greisgelben Haaren dicht bekleidet, Kopf, Halsschild, Deckschilde, Brust und Vorderleib haben eine dunkel pechbraune Farbe; der Mund, die Fühler und die Beine sind bleich ochergelb, die Schenkel der letztern in der Mitte mit einem breiten schwarzbraunen Ring umgeben. Der Kopf ist runzlicht-punktirt; die Augen groß, kugelig, schwarz und stark netzartig. Das Halsschild ist länglich, fast walzenförmig, doch hinten etwas zusammengezogen, grob runzlicht-punktirt und auf der Mitte etwas rinnenförmig eingedrückt, wodurch der Vorderrand sich etwas wulstartig erhöht und gelb gefärbt ist; vorne zu beiden Seiten der Rinne ist auch eine kleine Beule bemerklich. Die Flügeldecken sind lang, gleichbreit, fast chagrinartig und stark punktirt-gestreift, diese Punktstreifen werden aber immer kürzer, wie näher sie der Naht stehen, nur die letzte an der Naht ist wieder etwas länger, verschwindet aber doch auch schon in ziemlicher Entfernung

vor der Spitze; auch der Zwischenraum zwischen dieser und der nächsten Streife ist merklich breiter, so daß an der Wurzel noch der Anfang einer Punktstreife sichtbar ist; an der Schulter steht ein ochergelber Flecken, dem sich noch zwei ähnliche in einem Bogen bis an die Naht anschließen; auf der Mitte ist eine breite ähnliche Querbinde, welche innen nicht ganz die Naht erreicht, und oben und unten in der Mitte tief eingeschnitten ist; an der Spitze befindet sich ebenfalls noch ein gleichfarbiger großer Flecken. Der Hinterleib ist roströthlich.

* 2. Haus-Rauchwalzenkäfer.
N. domesticus.

Tab. CCXXIX. Fig. n.—P.

Pechbraun, zottig-behaart; die Flügeldecken bis fast an die Spitze und gleichweit punktirtgestreift, ein großer Flecken an der Schulter, eine innen abgekürzte Querbinde in der Mitte, und ein rundlicher Flecken an

der Spitze, ochergelb; die Fühler und Beine bleichgelb.

Länge 3½, Breite 1 Linie.

Es kommt dieser Käfer seit mehreren Jahren in einem Zimmer meines Hauses, welches nicht bewohnt wird, im Mai und Juni zum Vorschein; da ich ihn nie im Freien gefunden oder mitgetheilt erhalten habe, so habe ich ihm obigen Namen gegeben.

Er ist beim ersten Anblick dem vorigen so ähnlich, daß ich ihn lange nur, seiner geringen Größe wegen, für verkümmerte Individuen hielt. Bei einer näheren Vergleichung erst überzeugte ich mich, daß es eine gänzlich verschiedene Art ist. Er bleibet sich in der Größe nach dem angegebenen Maase, mit weniger Veränderung, gleich, und hat eine stets hellere Farbe wie der vorige, die mehr kastanienbraun ist, auch ist er weit stärker, besonders an den Beinen, fast zottig behaart. Das Halsschild weicht darin von dem des vorigen ab, daß es nur fein chagrinartig, statt des rinnenförmigen Eindrucks auf der Mitte mit einer schwachen kielförmig erhöhten Linie versehen ist, und die beiden Höckerchen vor dem gleichfalls wie an jenem erhöhten

und gelb gefärbten Vorderrande fehlen. Die Flügeldecken bieten jedoch den deutlichsten Unterschied dar, durch die hell ochergelben Flecken, von welchen ein einfacher großer an der Schulter, ein in der Mitte ganzer, bandförmiger, die Naht nicht ganz erreichender, und ein dritter an der Seite steht, und vorzüglich durch die ebenfalls starken Punktstreifen, welche alle gleichweit von einander stehen, und erst nahe vor der Spitze verschwinden. Brust und Hinterleib haben die gleiche hell-ochergelbe Farbe der Beine, die Schenkel der letztern haben nicht den schwarzbraunen Ring, sondern die Knie derselben sind braun.

3. Bleicher Holzwalzenkäfer.
N. pallidus.

Bleich ochergelb, die Augen schwarz; die Flügeldecken schwach chagrinartig.

Länge 4, Breite 1 Linie.

Oliv. Ent. 4. 76. p. 11. 11. t. 1. f. 11.

In Italien und Frankreich, auch soll er in Oesterreich gefunden worden seyn.

Er ist von Gestalt länger wie der vorige,

in allen Theilen bleich-ochergelb, nur die Augen schwarz und überall dicht behaart. Kopf, Halsschild und Deckschilde sind schwach chagrinartig, und letztere ohne eine Spur von Punktstreifen. Auch das Halsschild ist fast eben, und zeigt sich auf der Mitte nur eine schwache Andeutung einer Längsrinne.

XCII. Bandwalzenkäfer. TRICHODES.*)

Tab. CCXXX.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eilfgliederig: das erste Glied größer, länglich, fast walzenförmig, das zweite kurz, rundlich, die nächst folgenden sechs Glieder fast gleich, kurz, walzenförmig, doch die ersten etwas länger wie die letzten, die drei letzten Glie-

*) Herbst. Käf. 4. p. 154. — Fabr. Syst. Eleut. 1. p. 283. — Attelabus. Linn. Syst. Nat. 2. p. 620.

der eine große Kolbe bildend, deren erstes Glied fast rundlich-viereckig, das zweite etwas breiter aber kürzer, und das Endglied das größte, quer abgestumpft, außen abgerundet, innen in eine Spitze übergehend. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, querviereckig, am Vorderrande ausgerandet, gewimpert. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, länglich, vorne verschmälert, zweizähnig. (Fig. E.)

Die Kinnladen am Stamm hornartig; die Laden verlängert, getheilt, häutig, am Rande vorne mit langen Haaren gefranst. (Fig. F.)

Die Zunge häutig, etwas ausgeschnitten, am Rande gewimpert. (Fig. G.)

Die Lippe klein, viereckig, hornartig. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig; das erste Glied sehr klein; das zweite und dritte länglich, fast walzen-

förmig, das Endglied größer, länglich, gegen die Spitze erweitert und abgestutzt. (Fig. I.)

Die Zungentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite länglich, gegen die Spitze erweitert, das Endglied stark beilförmig. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist lang und walzenförmig, von einem dichten Pelze langer weicher Haare bedeckt. Der Kopf (Fig. B.) ist meist so breit oder breiter wie das Halsschild, rundlich, mit gewölbter Stirne, und gesenkt. Die Augen ziemlich groß, nierenförmig, innen ausgeschnitten. Die Lefze frei, quervierreckig. Die Fühler oft kaum so lang wie der Kopf, dünn paternosterförmig, mit einer großen dreigliederigen Kolbe. Das Halsschild ist etwas länglich, walzenförmig, hinten etwas verengt, vorne mit einem Quereindruck, der an dem Vorderrande einen Wulst bildet. Der sichtbare Theil des Rückenschildes ist klein,

stumpf abgerundet. Die Flügeldecken sind lang, gleichbreit, walzenförmig, chagrinartig und punktirt; sie bedecken den ganzen Hinterleib und zwei unter sie eingeschlagene häutige Flügel. (Fig. m. M.) die Beine sind ziemlich lang und stark; die Schenkel walzenförmig, wenig verdickt, doch die hintersten Schenkel der Männchen bei einigen Arten oft stark verdickt und aufgetrieben; die Schienen dünn, rund, oder kantig, mit zwei kurzen Dornen an der Spitze bewaffnet; die Füße, besonders der hintersten Beine, fast so lange wie das Schienbein, und viergliederig, das erste Glied länglich, an der Wurzel dünn, gegen die Spitze erweitert und mit einem kurzen Ansatz an der Wurzel nach Außen versehen, das zweite und dritte Glied kurz, an der Spitze erweitert, zweilappig, das vierte oder Klauenglied lang, mit zwei starken gekrümmten Klauen.

Es sind, durch rothe Querbänder auf den Deckschilden, schön gezierte Käfer, von meist mehr als mittlerer Größe, welche die Obstbaumblüthen und Wiesenblumen, vorzüglich gerne die umbellenblüthigen Wiesen Kräuter im Frühjahr und Sommer besuchen. Ihre Eier legen sie in die Nester der Mauerbiene und in die Bienenstöcke, und

ihre Larven nähren sich von der Brut der Bienen, unter welchen sie bis zu ihrer Verwandlung verweilen.

* 1. Bienen-Bandwalzenkäfer. T. alvearius.

Schwarzblau, zottig, die Flügeldecken gleichbreit, mit drei blutrothen Bändern; das erste Band an der Schulter schief, abgekürzt, das hintere Hufeisenförmig, die Spitze einfassend.

Länge 5—6½, Breite 2—2½ Linie.

Fabr. S. El. 1. p, 284. 7. — Panz. Fn. 31. 14. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 284. 4. — Schönh. Syn- Ins. 2. p. 49. 8.

In der hiesigen Gegend im Mai und Junius auf Doldengewächsen nicht selten.

Die Farbe des ganzen Käfers ist ein sehr dunkles oder schwarzblau, die Deckschilde veilchenblau schielend. Die ganze Oberseite des Käfers ist mit langen aufgerichteten schwarzen Haaren bekleidet, die Unterseite und die Beine sind

von weißlichgrauen Haaren zottig. Die Fühler sind schwarz. Der Kopf ist fein chagrinartig; Das Halsschild ziemlich grob runzlicht punktirt und auf der Mitte von einer schwachen kielförmig erhöhten Längslinie durchzogen, die Deckschilde sind sammetartig, grob punktirt, und haben drei blutrothe Querbänder, wovon das erste Band von der Schulter innen schief gegen die Naht herabzieht, und sich außen in einen schmalen Rändchen fortsetzt und mit dem mittleren geraden etwas ausgezackten Bande zusammenhängt; das dritte vor der Spitze stehende Band setzt am Außenrande fort, und umschließt auch die Spitze in einer hufeisenförmigen Gestalt.

* 2. Immen-Bandwalzenkäfer.
T. apiarius.

Schwarzblau, zottig, die Flügeldecken hinten eiförmig erweitert, mit drei blutrothen Bändern: das erste Band an der Basis ganz, das hintere die Spitze frei lassend.

Länge $5\frac{1}{2}$—6, Breite $1\frac{2}{3}$—$2\frac{1}{2}$ Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 284. 6. — Panz. Fn. 31.

13. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 283. 3. — Linn. S. N. 2. p. 620. 10. Attelabus apiarius. — Schönh. Sin. Ins. 2. p. 48. 6.

Er erscheint zu gleicher Zeit mit dem vorigen in Gärten und auf Wiesen, und zwar viel häufiger wie derselbe, auf verschiedenen Blüthen, besonders gerne auf Doldengewächsen.

In der Größe ist er gleich dem vorigen, sehr veränderlich, und auch in der Farbe, Behaarung u. s. w. demselben ganz gleich; aber durch die nicht gleichbreiten, sondern vor der Spitze sich etwas erweiterten, und dann eiförmig zugespitzten und durch die völlig verschiedenen drei blutrothen Binden auf den Flügeldecken, standhaft unterschieden; indem diese breite, ununterbrochene Querbänder bilden, wovon das erste Band die ganze Breite der Basis einnimmt, das mittlere leicht ausgezackt, und das dritte vor der Spitze dieselbe nicht berührt. Sie ändern nur darinnen ab, daß sie oft sehr breit sind, und so bald die vordere, bald die hintere Binde der Grundfarbe schmäler oder breiter erscheint.

Die Larve ist ziemlich groß, röthlich, hat 6 hornartige Füße, und zwei kleine ebenfalls horn-

artige Schwanzhäkchen *). Nach den Beobachtungen Schammerdam's und Schäffer's soll die Larve unseres Käfers in den Nestern der Mauerbienen bis zu ihrer Verwandlung zubringen, und sich von den Maden der Bienen nähren, daher er auch den Namen Mauerbienenkäfer hat. Er soll aber auch in den Bienenstöcken seyn, und der Bienenzucht großen Schaden thun.

3. Wespen-Bandwalzenkäfer.

T. favarius.

Tab. CCXXX.

Schwarzblau, zottig, die Flügeldecken gleichbreit, mit drei blutrothen Bändern: das erste Band an der Schulter schief, abgekürzt, das hintere die Spitze frei lassend.

Länge $4\frac{1}{3}$—5, Breite $1\frac{3}{4}$—2 Linien.

Illig. Mag. 1. p. 80. Clerus favarius.

*) Swammerdam Bibel der Natur. t. 26. f. 3. — Schäffer, Abhandl. v. Insect. II. 86. t. 5. f. 5—10.

In Oesterreich, Steyermark.

Er gleicht dem T. alvearius vollkommen, unterscheidet sich aber dadurch, daß die hintere rothe Binde der Flügeldecken sich nicht wie bei jenem am Außenrande fortsetzt, und so auch die Spitze einfaßet. Er ist übrigens in der Größe eben so veränderlich, und hat gleiche Farbe und Behaarung mit jenem und den T. apiarius gemein. Von dem letztern unterscheidet er sich übrigens auf die gleiche Art wie T. alvearius.

XCIII. Forstwalzenkäfer. CLERUS. *)

Tab. CCXXXI.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eilfgliederig: das erste Glied länger und dicker wie die folgenden, das dritte Glied etwas länger wie das zweite und die folgenden, welche bis zum

*) Fabr. Syst. Eleutr. 1. p. 279.

achten Glied allmählich etwas dicker werden, die drei letzten Glieder noch dicker, das Endglied stumpfeiförmig. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, quer-viereckig, ausgeschnitten, mit einem dichten Knebelbart besetzt. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, länglich, an der Spitze zweizähnig, innen gewimmpert. (Fig. E.)

Die Kinnladen kurz, am Stamme hornartig; die Laden häutig, zweitheilig, am Spitzenrande gewimmpert. (Fig. F.)

Die Zunge häutig, tief ausgerandet, fast zweilappig, am Rande gewimmpert. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, viereckig. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite länglich, an der Spitze etwas aufgetrieben, das dritte kürzer, das End-

glied länglich, walzenförmig, abgestutzt. (Fig. I.)

Die Zungentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite ziemlich lang und dünn, das Endglied groß, beilförmig. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A,) ist länglich, fast walzenförmig, mit einem zarten Filze bekleidet. Der Kopf (Fig. B.) ist so breit wie das Halsschild, rundlich, und der Käfer trägt ihn etwas gesenkt. Die Augen sind nierenförmig, etwas ausgeschnitten. Die Fühler kurz, kaum länger als der Kopf, vor den Augen und unter dem Ausschnitt derselben eingefügt; fast fadenförmig, doch gegen die Spitze verdickt. Die Lippentaster vorragend, mit einem großen beilförmigen Endglied. Das Halsschild länglich-walzen- fast-herzförmig, indem es hinten zusammengezogen ist; am Vorderrande durch einen fast dreiwinkligen Quereindruck etwas wulstartig erhöht, auch nahe am Hinterrande mit einem

Quereindruck versehen, und schmäler wie die Deckschilde. Der sichtbare Theil des Rückenschildes (Fig. C.) ist klein und abgerundet. Die Flügeldecken sind länglich, gleichbreit, walzenförmig, hinten stumpf, fein chagrinartig, und nur an der Wurzel punktirt-gestreift, aber durch einen dünnen anliegenden Filz so dicht bekleidet, daß sie ganz glatt zu seyn scheinen. Sie bedecken den ganzen Hinterleib, so wie zwei unter sie eingeschlagene häutige Flügel. (Fig. m. M.) Die Beine sind mäßig lang, stark; die Schenkel walzenförmig, leicht zusammengedrückt, die Schienen rund; die Füße nicht gar so lang wie die Schienen, aus vier Gliedern bestehend, wovon das erste länglich, und an der innern Seite der Wurzel mit einem Ansatz versehen ist, die beiden folgenden sind kürzer, an der Spitze erweitert und zweilappig; das vierte oder Klauenglied ist mit zwei starken gekrümmten Klauen besetzt.

Die Käfer leben vom Raube anderer Insecten, und scheinen ihre ersten Stände als Larve und Puppe im Holze zu bestehen, da man sie nur in Nadelholz-Wäldern, an den Baumstämmen, und häufig auf frisch gefälltem Holze

findet. Mit dem Brennholze kommen sie auch gerne in die Häuser.

1. Mutillenähnlicher Forstwalzenkäfer. C. mutillarius.

Schwarz, die Flügeldecken an der Wurzel roth, nach vorne eine schmale, unterbrochene, nach hinten eine breite weißliche Binde; der Hinterleib roth.

Lange 5—6, Breite 2—2¼ Linie.

Fabr. S. E. 1. p. 279. 1. — Panz. Fn. 31. 12. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 285. 6. — Herbst. Käf. 7. p. 206. 1. t. 109. f. 1. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 42. 1.

In Oesterreich, Preußen, auf Schirmblumen.

Kopf und Halsschild sind schwarz, ersterer vor den Augen und letzteres an den Seiten, hinten mit gräulich-weißen, dicht stehenden Haaren besetzt. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten abgerundet, an der Wurzel, etwa ein viertheil von der ganzen Länge dunkel korallenroth, und nicht viel länger als die rothe Farbe reicht grob punktirt gestreift; der übrige Theil der Flügel-

decken ist tief schwarz, mit einem sammetartigen Filze bedeckt; eine schmale unterbrochene, aus schmutzig-weißlichem Filze gebildete Querbinde begrenzt hinten das rothe der Wurzel, gegen die Spitze steht eine ähnliche breite etwas ausgezackte Binde, auch die Spitze ist noch mit dem gleichen weißlichen Filze bedeckt, der oben auch öfter abgerieben ist. Die Fühler, die Beine und die Brust sind schwarz, der Hinterleib roth.

* **2. Ameisenähnlicher Forstwalzenkäfer. C. formicarius.**

Tab. CCXXXI.

Roth, Kopf und Beine schwarz, die Füße rostroth; die Flügeldecken schwarz, an der Wurzel roth, daselbst grobkörnig-gestreift, mit einer schmalen weißen zickzackförmigen Binde, und einer zweiten ähnlichen breitern vor die Spitze.

Länge $3\frac{1}{4}$—5, Breite 1—$1\frac{3}{4}$ Linien.

Fabr. S. El. 1. p. 280. 5. — Panz. Fn. 4. 8. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 285. 7. — Herbst. Käf. 7. p. 208. 2. t. 109. f. 2. —

Linn. S. N. p. 620. 8. Attelabus formicarius. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 43. 5.

Ein in den Föhrenwaldungen sehr bekannter Käfer, wo er den Borken- und andern Rindenkäfern und deren Larven nachstellt, und in den Forsten daher sehr nützlich ist. Er kommt auch, wahrscheinlich mit dem Brennholz, häufig in die Häuser, wo er selbst oft im Winter in die Zimmer kommt. Auch trift man ihn zuweilen auf Blüthen an. Er läuft schnell und kann gut beisen.

Er hat viel Aehnlichkeit mit dem vorigen, von dem ihm jedoch schon das rothe Halsschild unterscheidet, auch ist er kleiner, besonders schmäler. Kopf und Fühler sind schwarz, und ersterer, so wie das Halsschild chagrinartig und dünn behaart. Die Augen braun. Das Halsschild ist korallenroth, herzförmig, hinten zusammengeschnürt, vor dem Vorderrande ein zweilappiger Eindruck, der Zwischenraum wulstförmig erhöht und schwarz. Die Flügeldecken sind tiefschwarz, gleichbreit, mit einem schwarzen sammetartigen Filze bedeckt, an der Wurzel korallenroth, und grobkörnig gestreift, darunter eine schmale zickzackförmige weiße Binde, und eine zweite breite,

unfern der Spitze, Hals, Brust und Hinterleib roth. Die Beine schwarz, die Füße rostroth.

3. Halbgestreifter Forstwalzenkäfer. C. substriatus.

Roth, Kopf und Brust schwarz, die Beine rostroth, die Knie schwarz; die Flügeldecken schwarz, an der Wurzel roth, daselbst grob-punktirt, bis in das Schwarze hinein gestreift, mit einer schmalen weißen zickzackförmigen Binde, und einer zweiten ähnlichen breitern vor der Spitze.

Länge 3⅓. Breite 1¼ Linie.

Gebler. Nouvelles Memoires de la societé impériale d. Naturalistes de Moscou. T. II. p. 47. — Gyllen. Ins. Svue. IV. p. 334. 1. C. formicarius. Var. d. — Dejean. Cat. 1833. p. 113. Clerus femoralis.

Er ist bei Berlin gefunden worden, und kommt wahrscheinlich an mehrern Orten Deutschlands vor, kann aber leicht als eine der kleinen Abänderungen des vorigen angesehen werden.

Er ist nicht selten in Schweden, und ist auch in Sibirien gefunden worden.

Er erreicht kaum die Größe der kleinsten Abänderungen des vorigen, unterscheidet sich aber durch einen etwas schlankern Bau. Der Kopf ist schwarz, glänzend und sehr fein dicht punktirt; die Fühler und Taster sind hell braunroth, die ersten bisweilen schwärzlich, und nur die ersten Glieder und das letzte an der Spitze röthlich. Das Halsschild wie bei dem vorigen, aber nur sehr fein punktirt, da es bei demselben von stärkern vorwornen Punkten fast chagrinartig ist. Die Flügeldecken sind wie bei jenem gezeichnet, aber die schwarze Fläche ist nicht mit einem so dichten schwarzen Filze bedeckt, sondern nur dünn behaart, daß man die dichte, chagrinartige Punktirung durchsieht, das rothe an der Wurzel ist breiter, und regelmäßiger stark punktirt-gestreift, auch ziehen die Punktstreifen weiter herab, besonders die zwei äußeren, die fast bis zu der hinteren weißen Binde reichen. Die Unterseite ist ebenfalls wie bei dem vorigen roth, aber die Brust schwarz, die bei jenem beständig auch roth ist. Die Beine sind roth, und nur die obere vordere Halfte der Schenkel, und die Schienen an der Wurzel schwarz.

4. Vierfleckiger Forstwalzenkäfer. C. quadrimaculatus.

Schwarz, das Halsschild roth; auf den Deckschilden vier weiße Flecken.

Länge $1\frac{3}{4}$—$2\frac{1}{2}$, Breite $\frac{1}{2}$—1 Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 281. 8. — Panz. Fn. 43. 15. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 44. 11.

In einigen Gegenden Deutschlands in Nadelwäldern, z. B. bei Halle an der Saale, bei Aschaffenburg, aber sehr selten.

Kopf, Deckschilde und Unterleib sind schwarz, glänzend, stark behaart; der Kopf ist weitläufig punktirt, die Augen schwarz, stark netzartig; der Mund und die Taster gelbroth; die Fühler braun, das erste und das letzte Glied an der Spitze roth; das Halsschild wie bei dem vorigen, aber ganz korallenroth. Die Flügeldecken sind vollkommen gleichbreit, hinten stumpf abgerundet, auf dem Rücken etwas flach, stark punktirt-gestreift, und überall mit steifen schwarzen anliegenden und aufstehenden Haaren dünne überlegt; die Punktstreifen selbst verschwinden erst kurz vor der Spitze der Flügeldecken, so daß diese ganz glatt er-

scheint. Die Beine sind bräunlichroth, mit kürzern und längern Haaren besetzt, die größere vordere Hälfte der Schenkel schwarzbraun.

XCIV. Heckenwalzenkäfer. CORYNETES. *)

Tab. CCXXXII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eilfgliederig: das erste Glied größer, walzenförmig, an der Spitze aufgetrieben, die sieben folgenden Glieder fast gleich, klein, rundlich, die drei letzten Glieder sehr groß, zusammengedrückt, das letzte das größte, und fast gerade abgeschnitten. (Fig. D.)

Die Lefze hornartig, kurz, tief ausgeschnitten, am Rande mit einem Knebelbarte besetzt. (Fig. E.)

*) Herbst. Kaf. 4. p. 148. — Fabr. Syst. Eleutr. 1. p. 285.

Die Kinnbacken hornartig, kurz, an der gekrümmten Spitze zweizähnig. (Fig. F.)

Die Kinnladen am Stamme hornartig, kurz, die Lade häutig, groß, getheilt, am Rande gefranst. (Eig. G.)

Die Zunge häutig, viereckig, am Rande ausgebuchtet. (Fig. H.)

Die Lippe hornartig, länglich viereckig. (Fig. I.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied klein, das zweite lang, fast walzenförmig, das dritte kurz, das Endglied das längste, fast kegelförmig, breit abgestutzt. (Fig. K.)

Die Zungentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite und dritte länglich, etwas kegelförmig, das Endglied etwas schief abgestutzt. (Fig. L.)

Die Füße alle viergliederig.

Der Körper (Fig. a. A. u. p. P.) ist länglich, fast walzenförmig, und mit weichen doch langen Härchen dünn bekleidet. Der Kopf (Fig. C.) ist rundlich, so breit wie das Halsschild, gesenkt. Die Augen sind klein, etwas nierenförmig, netzartig. Die Lefze kurz, quer, am Vorderrande tief ausgeschnitten, und mit einem Knebelbart besetzt. Die Fühler kaum länger wie das Halsschild, dünn, paternosterförmig, die drei letzten Glieder groß, eine Kolbe bildend. Das Halsschild ist fast viereckig, gewölbt, die Seiten in der Mitte mehr oder weniger etwas vorspringend, und schmäler wie die Deckschilde; auch durch einen sehr kurzen Zwischenraum von dem Hinterleibe abstehend. Das Rückenschild klein, abgerundet. Die Flügeldecken länglich, gleichbreit, fast walzenförmig, hinten stumpf abgerundet, die Schultern etwas erhöht, und meist neben denselben noch eine beulenförmige Erhöhung. Sie bedecken den ganzen Hinterleib, und zwei unter sie eingeschlagene häutige Flügel (Fig. o. O.). Die Beine sind nicht sehr lang, stark; die Schenkel dünn, walzenförmig, etwas zusammengedrückt; die Schienen rund; die Füße kurz, die zwei ersten Glieder kurz, dreieckig, das dritte zweilappig, und bei einigen alle drei Glieder

an den Seiten mit einem Läppchen oder Anhängsel versehen, das Klauenglied ziemlich lang, und mit zwei einfachen Klauen besetzt.

Diese Käfer trifft man häufig auf Obstblüthen im Frühjahr, und den ganzen Sommer auf vielen andern Blüthen, in Hecken auf Blättern u. s. w. an. Die Larven sollen im Aase, vielleicht von den Larven der Aaskäfer und Aasfliegen leben.

* 1. Dunkelblauer Heckenwalzenkäfer. C. violaceus.

Dunkelblau, behaart; das Halsschild fast scheibenförmig, zerstreut punktirt; die Flügeldecken eben, punktirt-gestreift.

Länge 2¼, Breite 1 Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 285. 1. — Herbst. Käf. 4. p. 150. 1. t. 41. f. 8. h. H. — Linn. S. N. 2. p. 563. 13. Dermestes violaceus. — Panz. Fn. 5. 6. — Illig. Käf. Pr. 1. v. 282. 2. Clerus violaceus. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 50. 1.

Sehr gemein auf Blüthen und Blättern, fast das ganze Jahr. Kommt auch häufig in die Häuser, und wird bisweilen an den Knochen der Aeser nagend, gefunden.

Der ganze Käfer hat eine dunkle, fast schwarzblaue, glänzende Farbe, die bisweilen, wie bei der folgenden Art, doch etwas selten, in das Grüne übergeht, nur die Augen und die Fühler sind schwarz, die drei letzten Glieder derselben auseinander stehend groß, von gleicher Größe, die beiden ersten etwas herzförmig, das letzte rundlich, fast abgestutzt. Die Fußglieder pechbraun. Kopf, Halsschild und Deckschilde sind mit aufgerichteten schwarzen Härchen dünne bedeckt; auch die Beine, besonders die Schienen sind mit kurzen, greißen Haaren dicht bekleidet. Kopf und Halsschild sind mit starken, doch weitläufigen Punkten versehen. Letzteres ist fast kreisrund, doch hinten enger, und stark gewölbt. Die Flügeldecken sind ziemlich gleichbreit, an der Spitze stumpf-eiförmig, die Schultern vorragend, und unter der Schulter quer eingedrückt, so daß durch diesen Eindruck sich die Basis neben dem Rückenschilde fast beulenförmig erhebt, gegen die Spitze sind sie gewölbt, und von der Wurzel bis nahe der Spitze etwas verworren fein punktirt-gestreift,

an der Spitze selbst gehen diese Punktstreifen in unordentlich vertheilte Punkte über.

* 2. Rothfühleriger Heckenwalzenkäfer. C. ruficornis.

Tab. CCXXXII. Fig. p. P.

Dunkelblau, behaart; die Fühler roth: das erste und die drei letzten Glieder schwarz; das Halsschild rundlich-viereckig, stark und dicht punktirt; die Flügeldecken eben, grob punktirt-gestreift.

Länge 2, Breite kaum 1 Linie.

Er lebt mit den beiden vorigen an gleichen Stellen, scheint aber viel seltener zu seyn.

In Farbe und Gestalt ist er den beiden vorigen gleich, und auch auf gleiche Art wie diese behaart. Den auffallendsten Unterschied geben die Fühler. Diese sind lang und dünn und kommen denen des C. violaceus am nächsten, da die drei letzten Glieder, wie bei diesen, von gleicher Größe,

auseinander stehend, eben so gebildet und schwarz sind, das erste oder Wurzelglied ist beträchtlich groß, gegen die Spitze aufgetrieben und ebenfalls schwarz, die sieben folgenden Glieder sind wie bei jenen klein und rundlich aber schön dunkelroth gefärbt. Das Halsschild wie bei dem vorigen. Die Flügeldecken eben so, da sie gleichfalls eben und glatt sind, und der Quereindruck unter der Schulter, wie bei diesem, die Basis neben dem Rückenschilde beulenförmig emporhebt, dagegen sind sie aber nicht so fein, sondern wie bei dem folgenden grob-punktirt-gestreift, aber die Zwischenräume glatt, fast ohne alle Punkte, nur die Spitze ist zerstreut-punktirt, da die Punktstreifen schon in ziemlicher Entfernung von derselben sich in diese Punkte verlieren. Unterseite und Beine sind schwarz, und nur mit einem blauen Schimmer begabt. Die große Verwandtschaft beider Arten läßt fast vermuthen, daß unser Käfer vielleicht das Männchen zu C. vialaceus ist?

* 3. Stahlblauer Heckenwalzenkäfer. C. chalybeus.

Tab. CCXXXII. Fig. a. A—O.

Dunkelblau, behaart; das

Halsschild fast viereckig, dicht punktirt; die Flügeldecken uneben, grob punktirt-gestreift.

Länge 2, Breite 1 Linie, auch etwas größer.

Sturm Cat. p. 125. Corynetes chalybeus. Knoch.

Er findet sich mit dem vorigen an gleichen Stellen, und ist bisher von allen Schriftstellern mit demselben für einerlei Art gehalten worden. Der verstorbene Prof. Knoch in Braunschweig war der erste, welcher ihn unterschied, und er wurde bisher in den Sammlungen unter den von ihm gegebenen Namen aufbewahrt, ohne daß jedoch seine Verschiedenheit von jenem wäre von einem Autoren beleuchtet worden. In Größe, Farbe und Gestalt ist er auch fast gar nicht von dem C. violaceus verschieden, so daß man unerachtet einiger abweichender Merkmale verleidet werden möchte, ihn nur dem Geschlechte nach von demselben für verschieden zu halten.

Er unterscheidet sich besonders durch die Fühler, deren drei letzte Glieder aneinander schließen und einen stark zusammengedrückten und breiten Knopf bilden, indem die zwei ersten

Glieder desselben breit und sehr kurz, das letzte aber größer wie diese beiden zusammen, und rundlich abgestutzt ist; durch den Umriß des Halsschildes, welches mehr viereckig, die Seiten gerundet, und hinten nicht verengt, und die Oberseite stark und dicht punktirt ist; und endlich durch die Flügeldecken, welche nicht so eben und glatt, sondern unter dem Glase uneben, grob, gegen die Spitze verschwindend punktirt-gestreift, und in den Zwischenräumen punktirt erscheinen.

Ich erhielt diese Art in mehreren ganz gleichen Exemplaren auch aus Baltimore in Nordamerika.

4. Rothhalsiger Heckenwalzenkäfer. C. ruficollis.

Dunkelblau, Halsschild und die Wurzel der Flügeldecken roth.

Länge 2½, Breite 1½ Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 286. 3. — Oliv. Ent. 4. 76. bis. p. 5. 2. t. 1. f. 2. b. Necrobia rufipes. — Curtis, Brithish Entomol. 8. t. 350. — Degeer. Ins. 5. p. 322. 1. Clerus rufipes. — Thunb. Nov. Ins. Sp. 1. p. 10. Anobium rufipes.

Eine weit verbreitete Art. Ich habe Exemplare aus Ostindien, woher ihn auch Fabricius hatte, und aus dem südlichen Frankreich. Aber auch in Deutschland ist er nach einer Mittheilung des Herrn Dr. Suffrian in Siegen gefunden worden, und zwar einmal bei Hamburg, und dann wieder bei Neustadt-Eberswalde in Brandenburg.

Er ist größer und hat eine breitere Gestalt wie der C. violaceus. Der Kopf ist dunkelschwarzblau, stark punktirt, und mit schwarzen, aufrechten Härchen dicht überzogen. Die Augen sind groß, und grob netzartig. Die Fühler schwarz, die acht ersten Glieder klein, das neunte und zehnte breit, sehr kurz, das letzte Glied groß, etwas schief viereckig. Das Halsschild ist etwas breiter wie der Kopf, und etwas kürzer als breit, gewölbt, die Seiten sowohl wie der Vorder- und Hinterrand leicht gerundet, oben und unten roth, fein punktirt, und mit aufgerichteten schwarzen Härchen dünne bekleidet. Die Flügeldecken sind walzenförmig, breiter wie bei dem C. violaceus, dunkel stahlblau, an der Wurzel der ganzen Breite nach roth, und zwar in der Gegend des Rückenschildes schmal, an den Seiten unter der Schulter aber breiter nach dem

Außenrande hin herablaufend; ganz mit kürzern und längern aufgerichteten schwarzen Härchen dünne bekleidet, punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach und etwas runzlicht-fein punktirt. Der Hinterleib ist schwarz, die Brust und Beine roth.

5. Rothschildiger Heckenwalzenkäfer. C. scutellaris.

Roth, behaart; die Deckschilde metallisch-schwarzgrün, grob punktirt; der Hinterleib schwärzlich.

Länge 1½, Breite ½ Linie.

Panz. Fn. 38. 19. Clerus scutellaris. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 182. 1.

Herr Apotheker Kugelann fand ihn bei Osterode in Preußen, auf Coronilla varia, er wurde auch in Oesterreich und hie und da in Deutschland, aber sehr selten gefunden.

Dies kleine Käferchen ist gleich den vorigen Arten, ganz mit feinen, schwarzen, aufstehenden Härchen dicht bedeckt. Kopf, Halsschild und Rückenschild sind punktirt, roth. Die Augen schwarz. Die drei letzten Glieder der Fühler braun, von einander frei abstehend, das erste beträchtlich

kleiner wie das folgende, rundlich, das letzte noch größer, eiförmig, stumpf. Das Halsschild ist etwas walzenförmig, und durch den scheibenförmig abgerundeten Hinterrand fast halbkreisförmig. Die Flügeldecken sind länglich, hinten abgerundet, etwas gewölbt, schwärzlich matt bronze-grün, und mit groben Punkten bedeckt. Der Hinterleib ist schwärzlich, der After und die Beine rothgelb.

XCV. Blüthenwalzenkäfer.

ENOPLIUM. *)

Tab. CCXXXIII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühlen eilfgliederig: das erste Glied etwas größer wie die folgenden sieben, kurzen, rundlichen, paternosterförmig an einander gereihten kleinen Glieder, die

*) Latreille Gen. Crust. et Ins. 1. p. 271. — Corynetes. Fabr. Syst. Eleus. 1. p. 285. — Tillus. Oliv. Ent. 2. 22.

drei letzten Glieder groß, das Endglied das größte, eiförmig. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, breit, sehr kurz, der Vorderrand fast gerade. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, klein, etwas gebogen, an der Spitze zweizähnig. (Fig. E.)

Die Kinnladen am Stamme hornartig, kurz; die Lade häutig, klein, ungleich getheilt, am Vorderrande gefranst. (Fig. F.)

Die Zunge häutig, tief eingeschnitten, fast zweilappig. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, klein, viereckig. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite Glied länger wie das dritte, und so lang wie das walzenförmige, abgestutzte Endglied. (Fig. I.)

Die Zungentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das Endglied am längsten, walzenförmig, abgestutzt. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist lang, walzenförmig, mit aufgerichteten steifen Haaren dicht bekleidet. Der Kopf (Fig. B.) fast so breit wie das Halsschild, rundlich, niedergesenkt. Die Augen klein, nierenförmig, netzartig. Die Lefze kurz, quer, ganzrandig, mit einem Knebelbart besetzt. Die Fühler kaum länger wie das Halsschild, dünn, perlschnurförmig, die drei letzten Glieder eine große Kolbe bildend. Das Halsschild viereckig, walzenförmig, und kaum schmäler wie die Deckschilde, der Vorder- und Hinterrand leicht gebogen, und nur durch einen sehr kurzen Zwischenraum von dem Hinterleibe getrennt. Der sichtbare Theil des Rückenschildes klein, rundlich, stumpf (Fig. L.). Die Flügeldecken lang, gleichbreit, walzenförmig, stumpf, den ganzen Hinterleib und zwei unter sie eingeschlagene häutige Flügel (Fig. m. M.) bedeckend. Die

Beine (Fig. N.) sind mäßig lang und stark; die Schenkel walzenförmig, die Schienen rund; die Füße kurz, das erste und zweite Glied kurz, dreiwinklich, das dritte zweilappig, und alle an der Seite unten mit einem blättchenähnlichen Anhängsel versehen (Fig. O.); das vierte oder Klauenglied mit starken gekrümmten Klauen besetzt, und an der Basis der Klauen gleichfalls mit einem solchen Anhängsel versehen.

Die einzige bis jetzt in Deutschland bekannt gewordene Art kommt zwar hie und da in Deutschland, aber überall nur selten und einzeln, gewöhnlich auf Blüthen vor.

* 1 Rothhalsiger Blüthenwalzenkäfer. E. sanguinicolle.

Tab. CCXXXIII.

Lang, fast walzenförmig, behaart, schwarz, das Halsschild und der Hinterleib blutroth, die Flügeldecken dunkel- oder violettblau.

Länge 3 bis 4, Breite 1 bis 1⅓ Linien.

Fabr. S. El. 1. p. 187. 5. Corynetes sanguinicollis. — Herbst. Käf. 4. p. 153. 4. t. 41. f. 10. k. K. — Panz. in Naturf. 24. p. 10. 13. t. 1. f. 13. Dermestes sanguinicollis. — Ross. Fn. Et. 1. no. 80. — Schaeffer ic. t. 220. f. 4. a. b. — Harrer Beschr. 1. Th. p. 145. 229. Ptilinus cornigera. — Fabr. S. El. 1. p. 282. 3. Tillus Weberi. — Dejean Cat. 1833. p. 114. Enoplium sanguinicolle.

Bei Halle an der Saale, und an mehreren Orten in Deutschland, auch in der hiesigen Gegend, aber überall sehr selten; auf Blüthen.

Der Käfer hat eine lange, fast walzenförmige Gestalt, und ist auf seiner ganzen Oberseite mit kurzen, schwarzen, aufrechten Haaren dicht bekleidet. Der Kopf ist schwarz, glänzend, weitläuftig fein punktirt; die Lefze rostroth; die Augen schwarz, matt, netzartig. Die ersten acht Glieder der Fühler sind klein, paternosterförmig, korallenroth, nur die drei letzten davon farben sich schwarz, das neunte, zehnte und eilfte Glied ist sehr groß, schwarz, fast sägeförmig, indem die beiden ersten innen in einen scharfen Winkel vorgezogen sind, das Endglied ist das größte, länglich-eiförmig.

Das Halsschild ist von oben betrachtet viereckig, fast walzenförmig, und fast so breit wie die Deckschilde, von der Seite betrachtet ist es aber vorne sehr stark herabgezogen, und sowohl oben als unten korallenroth und fein, aber nicht sehr dicht punktirt. Das Rückenschild ist rundlich, und deutlich sichtbar. Die Flügeldecken sind dunkelblau, bisweilen in das veilchenblau übergehend, lang, gleichbreit, fast walzenförmig, hinten abgerundet, die Schulter in eine kleine Beule vorragend, fein, aber nicht dicht punktirt, und von der Basis bis etwa hinter die Mitte grob und etwas unregelmäßig punktirt-gestreift. Der Hinterleib ist roth, und gleich der schwarzen Brust kahl. Die Beine sind schwarz, dicht behaart, die Füße rostroth.

XCVI. Holzwalzenkäfer. LYMEXYLON. *)

Tab. CCXXXIV.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eilfgliederig: das zweite

*) Fabr. Syst. Eleut. 2. p. 87. — Pterophorus. Herbst Arch. p. 105.

und dritte kurz, die übrigen unter sich gleich länglich-walzenförmig, das Endglied etwas zugespitzt (Fig. D. ♂. E. ♀.)

Die Lefze hornartig, klein, sehr kurz, der Vorderrand in der Mitte etwas vorspringend, behaart, und mit einem Knebelbarte besetzt (Fig. F.)

Die Kinnbacken hornartig, klein, scharf zugespitzt ♂, oder fast gezähnt, ♀.. (Fig. G. H.)

Die Kinnlade am Stamme hornartig, kurz; die Lade häutig, klein, getheilt, die Theile ungleich, am Rande gewimpert (Fig. I.)

Die Zunge häutig, klein, viereckig, ♂.; oder kegelförmig zugespitzt, ♀. (Fig. K. L.)

Die Lippe hornartig, länglich-viereckig (Fig. M. N.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste und zweite Glied klein, das

dritte groß, und sehr erweitert, schaalenförmig, das letzte Glied in ästige Blättchen quastenförmig getheilt, ♂; (Fig. O. P.) oder das erste Glied sehr klein, das zweite nur etwas größer, das dritte länglich-walzenförmig, etwas aufgetrieben, das Endglied gleichsam auf einem Stiele sitzend, aufgetrieben-eirund, ♀. (Fig. Q.)

Die Zungentaster dreigliederig: das erste Glied etwas aufgetrieben und größer wie das zweite walzenförmige, das Endglied fast eirund, ♂. (Fig. R.) oder das erste Glied sehr klein, das zweite länglich, fast walzenförmig, das Endglied eiförmig, abgestutzt, ♀. (Fig. S.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A. b. B.) ist lang und sehr schmal, fast walzenförmig, mit sehr kurzen, anliegenden weichen Harchen bedeckt. Der Kopf (Fig. C.) ist groß, rund, etwas gesenkt, und fast größer wie das Halsschild. Die Augen

sind groß, fast nierenförmig, netzartig. Die Mundtheile sind bei beiden Geschlechtern sehr verschieden, wie schon in der Beschreibung derselben unter den Gattungskennzeichen bemerkt worden, und wovon sich besonders die großen, quastenförmigen und vorragenden Kinnladentaster der Männchen auszeichnen. Die Fühler sind fadenförmig, doch bei dem Weibchen in der Mitte etwas dicker wie an der Wurzel und Spitze, und erreichen etwa ein viertheil von der Körperlänge. Das Halsschild ist schmal, walzenförmig, doch vorne etwas verengt, der Vorderrand gerundet, der Hinterrand zweimal ausgeschweift, und an die Basis der Deckschilde anschließend. Das Rückenschild ist länglich, abgerundet. Die Flügeldecken sind lang, schmal, hinten schmäler zulaufend, mit runder Spitze, kürzer wie der Hinterleib, klaffend, so daß sie die eingeschlagenen häutigen Flügel (Fig. t. T.) nicht ganz zu bedecken vermögen, und der schmale, zugespitzte Hinterleib unbedeckt hervorstehet. Die Beine (Fig. U.) sind ziemlich lang, sehr dünn; die Schenkel dünn, walzenförmig, die dünnen Schienen rund; die noch dünnern Füße so lang wie die Schienen aus fünf einfachen, nur in der Länge allmählig abnehmenden Gliedern be-

stehend, und das letzte mit zwei einfachen, gekrümmten Klauen besetzt.

Die Larve ist weiß, über einen Zoll lang, dünn, weich; der Kopf klein, rund; der Körper in zwölf Ringe abgetheilt, unter den drei ersten die drei Paar Füße eingelenkt; das Ende ist stumpf, unten mit einem hervorstehenden Knoten, an welchem sich der After befindet.

Die Nymphe ist plattgedrückt, länglich, an dem Ende schmal, gelblich, auf dem Rücken dunkler.

Der Käfer hält sich gerne in den Wäldern und in der Nähe derselben auf frisch gefälltem Holze auf, in welchem die Weibchen ihre Eier ablegen, und kommt allenthalben in Deutschland vor; ist aber besonders in Schweden als ein auf den Schiffswerften bekanntes und die zum Schiffsbauholze zu verwendenden Eichstämme zerstörendes Insekt einheimisch, an welchem besonders die Larve großen Schaden verursacht, indem sie das ganze Holz zernagt. Die größten viereckig gehauenen Stämme sind oft so voll Löcher, daß sie von den Seiten zu Hunderten in das Holz hineingehen. Sie sind etwa im Umfange von der Dicke einer Taubenfeder, gehen von Außen quer in den Stamm,

oft bis auf den Kern, andere gehen der Länge nach herunter, und sind voll Wurmmehl.

Wenn man einen solchen Stamm entzweisäget, so findet man, daß die der Länge nach gehenden mit Wurmmehl angefüllten Löcher, sich zuletzt nach einem rechten Winkel in leere Löcher endigen, die nach der Quere in den Stamm hineingehen. Die Längslöcher oder Röhren, wie man sie nennen könnte, werden immer schmäler und schmäler, und zuletzt so fein, daß man sie kaum mehr mit bloßen Augen sehen kann. Zuletzt aber endigen sie sich allemal in ein altes Wurmloch.

Der Grund dieser Erscheinungen liegt in der Fortpflanzungs- und Verwandlungsart des Käfers.

Das Weibchen legt seine Eier tief in die Spalten des Holzes, oder in ein schon vorhandenes Loch. Die auskommende Larve begiebt sich Anfangs mehr oder weniger in den Stamm hinein, und arbeitet sich endlich nach der Richtung der Holzfasern in den Stamm in gerader Linie fort. Nachdem sie nun von Zeit zu Zeit an Größe zunimmt, nachdem muß sie auch ihren Gang immer weiter und größer machen. Wenn aber ihre Verwandlungszeit herannaht, ändert sie ihren Weg, und gehet quer durch den Stamm, nach der Oberfläche zu. So lange

sie im Stamme nach der Länge fortgehet, und dies dauert den ganzen Winter durch, dient ihr das Wurmmehl zur Nahrung, und sie füllt ihren Gang immer hinter sich an. Wenn sie aber ihren Weg in die Quere nach auswärts nimmt, läßt sie ihr Loch ledig, um nach der Verwandlung frei herauskriechen zu können. Hat sie das Loch nach der Oberfläche zu Stande gebracht, so begiebt sie sich nach dem Hintertheile desselben, bis dahin, wo an dem Winkel der Weg nach der Länge seinen Anfang nimmt und beide zusammenstoßen, zurück, wird hier zur Nymphe, und kommt im künftigen Julius als Käfer zum Vorschein.

Die Larven findet man daher allemal in den Längsröhren, sie müßten denn schon mit Ausarbeitung der Querlöcher beschäftigt sein; die Nymphen allezeit zu innerst in diesen Querlöchern, und die ausgekrochenen Käfer entweder im Hintergrunde des Querlochs, oder vorn an der Oeffnung desselben, wenn sie eben auszufliegen Willens sind.

Als Verwahrungsmittel gegen dieses schädliche Insekt hat man das Räuchern der Stämme mit Schwefel auf dem Werfte, oder an solchen Orten, wo sie zum Bauen vorräthig liegen, das Bestreichen derselben mit einem dünnen Teer, oder

die Stämme in das Wasser zu legen, u. dgl. vorgeschlagen. Es müssen aber diese und alle andern Vorkehrungen wenigstens in der Mitte des Junius geschehen, ehe sich die Käfer begatten, und die Weibchen Eier legen. Denn alles kommt darauf an, die Weibchen zu verhindern, daß sie ihre Eier nicht in das Holz legen können, und wenn man dergleichen Holz im Frühjahr mit solchen Wurmlöchern bekommt, so kann man sicher glauben, daß Eier und Larven schon vom vorigen Jahre darinn gewesen sind.

* 1. Schiffwerfts-Holzwalzenkäfer. L. navale.

Tab. CCXXXIV.

Lang, schmal, fast walzenförmig; das Halsschild lang, vorn abgerundet; die Flügeldecken nach hinten schmäler, fast zugespitzt.

Weibchen: ochergelb, der Kopf, die Flügel, der Rand und die Spitze der Flügeldecken schwärzlich.

Länge 4 bis 6½, Breite ½ bis 1 Linie.

Fabr. S. El. 2. p. 88. 4. Lymexylon navale. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 316. 2. Panz. Fn. 22. 5. — Linn. S. N. 2. p. 650. 26. Cantharis navalis. — Sehönh. Syn. Ins. 3. p. 46. 1.

Männchen: schwarz, die Flügeldecken an der Basis innen, der Hinterleib und die Beine gelb.

Länge 2¼ bis 4, Breite ⅓ bis ¾ Linien.

Fabr. S. El. 2. p. 88. 5. Lymexylon flavipes. — Panz. Fn. 22. 6. — Herbst Archiv 5. p. 105. 1. t. 27. f. 1. a. b. Pterophorus.

In der hiesigen Gegend sehr selten; nur einmal traf ich ihn in Mehrzahl an abgehauenen und aufgeschichteten Holze in einem Bauerhofe, um dasselbe herum fliegend, doch nur weibliche Individuen, an, die wahrscheinlich ihre Eier in das Holz ablegen wollten. Er kommt an mehrern Orten in Deutschland, z. B. bei Berlin, Augsburg, Braunschweig u. s. w. vor.

Der Käfer ist lang und schmal, fast walzenförmig, und ändert in der Größe auf eine ungewöhnliche Art von 2 bis zu 6½ Linie ab.

Der Kopf ist kugelförmig, schwarz, die Lefze rostgelb. Die Augen groß, kugelig und netzartig. Die Taster sind schwarzbraun, das letzte Glied groß und quastenförmig. Die Fühler erreichen etwa die Länge des Halsschildes, sind fadengleich, dünn, schwarzbraun. Das Halsschild ist länglich, fast walzenförmig, am Vorderrande abgerundet, und schmäler wie die Deckschilde, schwarzbraun, doch vorne und auch etwas an dem Hinterrande rostgelb, sehr fein dicht punktirt, und gleich den Deckschilden mit einem dünnen Haarüberzug bekleidet. Das Rückenschild ist länglich, abgerundet und braun. Die Flügeldecken sind lang und schmal, lassen aber doch den Hinterleib ein gutes Stück unbedeckt, laufen aber hinten schmäler und in eine abgerundete Spitze zu, so daß sie hinten von einander klaffen, und die schwärzlichen Flügel nicht verbergen; sie sind an der Basis und innen bis zur Hälfte der Naht herab rostgelb, außen unter den Schultern bis zur Spitze schwarzbraun, und äußerst fein chagrinartig. Die Brust ist schwarzbraun; der Hinterleib und die Beine röthlichgelb, ersterer oben, bis auf eine rothgelbe Spitze, schwarz.

Das Weibchen ist größer wie das Männ-

chen; der Kopf ebenfalls schwarz, die vorderen Taster aber rostgelb, einfach, das letzte Glied größer, etwas beilförmig. Das Halsschild ganz rothgelb. Die Flügeldecken ochergelb, und Außen unter der Schulter bis zur Spitze schmal schwarzbraunlich; die ganze Unterseite und die Beine röthlichgelb.

»Die Larve ist weiß, über einen Zoll lang, ganz weich, nicht dicker als ein mittelmäßiger Bindfaden, und hat starkes Gebiß. Der Kopf ist klein und rund. Der Körper zwölfringlicht. Unter den drei ersten Gliedern 3 paar kurze Füße. Der Schwanz stumpf, unterwärts mit einem dicken, hervorstehenden Knoten; an demselben der After.

Die Nymphe ist platt gedrückt, länglich, an dem Ende schmal, gelblich, auf dem Rücken dunkler.« Göze Eur. Fauna. I. p. 655.

XCVII. Rindenwalzenkäfer. HYLECOETUS. *)

Tab. CCXXXV.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eilfgliederig: sägeförmig, das zweite Glied klein, rundlich; die übrigen kurz, quer, innen in einen spitzigen Winkel vortrettend, gegen die Spitze immer kleiner werdend, das Endglied zugespitzt. (Fig. D.)

Die Lefze hornartig, sehr klein, fast quer-viereckig, etwas ausgeschnitten, mit einem dichten Barte. (Fig. E.)

Die Kinnbacken hornartig, klein, scharf zugespitzt. (Fig. F.)

Die Kinnladen am Stamme horn-

*) Hylecoetus Latr. Gen. Crust. et Ins. 1. p. 266. — Lymexylon Fabr. Syst. Eleutr. 2. p. 57. — Linn. S. N. 2. p. 650. Cantharis.

artig, kurz, die Lade häutig, einfach, innen gewimpert. (Fig. G.)

Die Zunge häutig, klein, viereckig. (Fig. K.)

Die Lippe hornartig, viereckig. (Fig. L.)

Die Kinnladentaster dreigliederig: das erste und zweite Glied kurz, und kleiner wie das dritte linsenförmige, welches innen noch mit einem einfachen blättchenartigen Anhängsel, außen aber mit einem Büschel quastenartig zusammenhängender schmaler, länglicher Blättchen besetzt ist ♂ (Fig. H.) *); oder die Glieder einfach, das Endglied nur größer und abgestutzt. ♀. (Fig. M.)

Die Zungentaster dreigliederig: die Glieder länglich, walzenförmig, die zwei

*) Die drei ersten Glieder ohne die Quaste, von Unten. (Fig. I.)

ersten Glieder kurz, das Endglied länger, stumpf. (Fig. M.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A. b. B.) ist lang, walzenförmig, mit feinen, weichen Härchen dünn überkleidet. Der Kopf (Fig. C.) ist groß, rund und etwas gesenkt. Die Augen an den Seiten, klein, rund und fein netzartig. Die Lefze ist klein, und kann auch selbst die kleinen spitzigen Kiefer kaum bedecken. Die Taster sind an den beiden Geschlechtern sehr verschieden, indem die Kinnladentaster der Männchen mit einem sehr großen Büscheförmigen Anhängsel frei hervorstehen, da dieselben bei dem Weibchen dagegen klein und einfach sind. Die Fühler sind kurz, und kaum länger wie der Kopf, leicht sägeförmig, und an der Wurzel und Spitze dünner. Das Halsschild ist etwas quer-viereckig, doch vorne ein wenig schmäler, walzenförmig, die Seiten herabgezogen und gerundet, der Vorder- und Hinterrand fast gerade, mit dem letzteren an die Basis der Deckschilde anschließend, und genau so breit wie dieselben. Das Rückenschild ist länglich, stumpf,

mit einem Längskiel versehen. Die Flügeldecken sind lang, gleichbreit, walzenförmig, mit Längsadern durchzogen, und bedecken weder die unten eingeschlagenen häutigen Flügel, noch den Hinterleib ganz. Die Beine sind lang, sehr dünn; die Schenkel walzenförmig, und wenig dicker, wie die runden, einfachen Schienen, die Füße sind lang, und dünn, und bestehen aus fünf in der Länge abnehmenden Gliedern, wovon das letzte mit zwei dünnen, gekrümmten Klauen besetzt ist.

Die Larve lebt im Holz, besonders in modernden Tannen- und Eichenstöcken, ist weiß, weich und hat einen eigenthümlichen Bau, wie (Fig. n. N.) unsere Tafel, in natürlicher Größe und vergrößert, zeiget. Der Brustring ist wulstig aufgethürmt, und der Hinterleib endigt in eine lange borstig gezähnte Schwanzspitze, welche ihr zur leichtern Fortbewegung in den Gängen, welche sie sich in das Holz macht, behülflich sein mag. Der Käfer kommt schon im März und April zum Vorschein.

Fig. o. die Nymphe.

---

* 1. Speckkäferartiger Rindenwalzenkäfer. H. dermestoides.

Tab. CCXXXV.

Länglich-walzenförmig, weichhaarig; das Halsschild kurz, quer; die Fühler kürzer wie das Halsschild, sägeförmig.

Weibchen: überall röthlich-ochergelb, nur die Augen, Flügel und Brust schwarz.

Länge 3—8½, Breite ½—1¾ Linien.

Fabr. S. El. 2. p. 87. 1. Lymexylon dermestoides. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 314. 1. — Panz. Fn. 22. 2. — Schellenb. Ent. Beytr. 1. 5. T. 1. — Herbst Archiv 5. p. 145. 5. t. 50. f. 4. Lytta Francoforthana. — Schönh. Syn. Ins. 3. p. 44. 1. — Linn. S. N. 2. p. 650. 25. Cantharis dermestoides.

Männchen: schwarzbraun, die Flügeldecken ochergelb, an der Spitze schwarz; die Beine bleichröthlichgelb.

Länge 2½—4, Breite ½—1¼ Linie.

Fabr. S. El. 2. p. 87. 3. Lymexylon probosci-

deum. — Panz. Fn. 22. 3. — Schellenb. Ent. Beytr. 1. p. 8. t. 2. f. 1—4.

Männchen: Abänder. ganz schwarzbraun, nur die Vorderbeine gelb.

Fabr. S. El. 2. p. 88. 6. Lymexylon morio. — Oliv. Ent. 2. 25. p. 4. 2. t. 1. f. 2. Lymex. Marci. — Schellenb. Ent. Beytr. 1. p. 8. t. 2. f. 2. f. 5—8. Lymex. proboscideum. mas. — Panz. Fn. 22. 4. Lymex. barbatum. — Linn. S. N. 2. p. 681. 13. Meloé Marci.

In Wäldern in faulen Stöcken der Eichen Erlen und Tannen.

Er ändert eben so sehr in der Größe ab, wie der Schiffwerftskäfer. Der Kopf ist groß, herabgebogen, rund, schwarz, von feinen, dicht aneinander stehenden Körnern rauh oder chagrinartig, und mit goldbraunen, gegen den Mund zu gelben, aufrecht dichtstehenden Härchen besetzt. Die Lefze gelb. Die Augen kugelig, schwarz, netzartig. Das Endglied der vorderen Taster groß, schwarz, in viele Blättchen getheilt, quastenförmig. Die Fühler braun, an der Wurzel röthlichgelb, sägeförmig. Das Halsschild pechschwarz, dünn behaart, quervierecktig, vorne etwas enger,

der Vorderrand gerundet, fast etwas aufgebogen, fein und nicht sehr dicht punktirt, und beiderseits nahe am Vorderrande ein Grübchen. Das Rückenschild länglich, abgerundet, schwarz, punktirt mit einer kielförmigen Linie auf der Mitte. Die Flügeldecken lang, gleichbreit, fast walzenförmig und so breit als das Halsschild, an der Spitze etwas abgerundet, und etwas kürzer wie der Hinterleib; ochergelb, an der Spitze schwarzbraun, fein chagrinartig, und mit kurzen anliegenden goldgelben Härchen überkleidet. Die unter den Deckschilden vorragenden Flügel schwarzbraun, regenbogenfarbig schielend. Der Hinterleib pechschwarz, der After und die Beine röthlichgelb, die hintersten Schenkel mehr oder weniger schwärzlich.

Das Männchen ändert mit ganz schwarzen oder schwarzbraunen Deckschilden ab.

Das Weibchen wird nicht nur viel größer und länger wie das Männchen, sondern ist ganz röthlich-ochergelb, mit Ausnahme der Augen, der Spitze der Fühler, der Flügel, der Brust und der Basis des Hinterleibes, welche schwarz oder schwarzbraun sind; die vorderen Taster sind einfach, viergliederig, bleich ochergelb, das Endglied abgestumpft. Alles übrige wie beim Männchen,

und ändert auch eben so ungewöhnlich wie dieses in der Größe ab.

Die Larve ist weißlich, weich, der Kopf vorragend, kugelförmig, glatt, glänzend, über den Scheitel läuft ein dunkler Strich; die Kiefern sind kastanienbraun. Der Körper besteht aus zwölf Einschnitten, wovon der erste der größte und kapuzförmig aufgethürmt ist. An dem ersten, zweiten und dritten Einschnitt sitzen die Füße; der letzte Einschnitt hat wieder einen Ansatz und endigt sich mit einem langen, steifen Schwanz, welcher an der Spitze mit zwei Hacken, und an den Seiten mit kleinen und größern Zähnen abwechselnd sägeartig bewaffnet ist, auch ist der Hinterleib stark gekrümmt.

XCVIII. Federwalzenkäfer. PTILINUS. *)

Tab. CCXXXVI.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eilfgliederig; das erste Glied klein, etwas walzenförmig, das zweite noch kleiner, rundlich, das dritte groß, dreiangelförmig, die folgenden unter sich gleich, kurz, jedes mit einem langen, dünnen, blättchenartigen Fortsatz, ♂. (Fig. C. ♂.) oder dieser Fortsatz ist sehr abgekürzt, die Glieder daher wie sägezähnig. ♀. (Fig. D. ♀.)

Die Lefze hornartig, quer, der Vorderrand gerundet, gewimpert. (Fig. E.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz, leicht gebogen, an der Spitze zweizähnig. (Fig. F.)

---

*) Geoffr. hist. des Ins. 1. p. 64. — Fabr. Syst. Eleuth. 1. p. 329.

Die Kinnladen am Stamme hornartig, kurz; die Lade häutig, einfach. (Fig. G.)

Die Lippe sehr kurz, hornartig. (Fig. H.)

Die Zunge häutig, leicht ausgerandet. (Fig. I.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite und dritte größer, etwas walzenförmig, das Endglied länger und zugespitzt. (Fig. K.)

Die Zungentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite größer, walzenförmig, das Endglied länglich-eiförmig. (Fig. L.)

(Die sämmtlichen Mundtheile sind vom Ptilinus pectinicornis.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A. b. B. c. C.) ist länglich, walzenförmig, mit kurzen, weichen Härchen dicht bekleidet. Der Kopf ist kurz,

rundlich, stark gesenkt, und kann zum Theil unter das Halsschild zurückgezogen werden. Die Augen sind kugelig, ziemlich groß, und etwas vorstehend, netzartig. Die Lefze klein, kurz, die ziemlich starken Kiefern frei lassend. Die Fühler bei dem Männchen sind groß, und durch die langen, dünnen, blättchenähnlichen Fortsätze der letzten acht Glieder wedelförmig; bei dem Weibchen dagegen, dem die Fortsätze der letzten acht Glieder fehlen, erscheinen sie nur stark sägeförmig. Das Halsschild ist ziemlich groß, walzenförmig, so breit wie die Deckschilde, an den Seiten tief herabgezogen, nach vorne gesenkt, und etwas kapuzförmig den Kopf einschließend; der Hinterrand leicht gerundet, und mit demselben etwas abstehend. Das Rückenschild klein, abgerundet. Die Flügeldecken länglich, gleichbreit, stumpf, walzenförmig, den Hinterleib ganz, so wie die zwei häutigen Flügel verbergend. Die Beine sind kurz, verhältnißmäßig stark, die Schenkel walzenförmig, etwas zusammengedrückt, die Schienen rund, doch etwas gedrückt, die Füße (Fig. M.) kurz, aus fünf Gliedern zusammengesetzt, das erste länglich, größer, die übrigen kurz.

Die Larven dieser Käfer leben im Holze

und niſten ſich bisweilen auch in die Möbeln in den Häuſern ein. Der Käfer fliegt an ſchönen Sommerabenden gerne an Weiden = und andern Bäumen herum.

* 1. Kammfühleriger Federwalzenkäfer. Pt. pectinicornis.

Tab. CCXXXVI. Fig. a. A. Mas. b. B. Fem.

Länglich, faſt walzenförmig, ſchwarzbraun, weichhaarig; das Halsſchild faſt kugelig = kapuzförmig; die Flügeldecken unordentlich, locker punktirt; die Fühler und Beine roſtröthlich.

Länge $2\frac{1}{2}$—$2\frac{2}{3}$, Breite $\frac{3}{4}$—$1\frac{1}{4}$ Linie.

Männchen: mit federartig gefiederten Fühlern, die Federblättchen lang, dünn, fadengleich.

Weibchen: mit ſägeförmigen Fühlern.

Fabr. S. El. 1. p. 329. 2. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 301. 1. — Panz. Fn. 3. 7. — Oliv. Ent. 2. 17. bis. p. 1. t. 1. f. 1. a—g. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 337. 12. Anobium pecti-

nicorne. — Linn. S. N. 2. p. 565. 1. Ptilinus pectinicornis. — Herbst Käfer 5. p. 41. 5. t. 46. f. 11. h. H. ♂. — 12. i. I. ♀. et t. K. f. 8. 9. Ligniperda pectinicornis. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 112. 2.

Er wohnt im Holze, besonders gern in alten Weidenstämmen, in welche er eben solche Löcher bohrt, als das Anobium pertinax es im Hausgeräthe thut.

In der Größe ändert er beträchtlich ab. Er hat eine ziemlich lange, schmale, walzenförmige Gestalt, und eine schwarzbraune, fast glanzlose Farbe, doch sind die Deckschilde, die immer eine etwas hellere Farbe haben, besonders bei dem Weibchen sogar heller oder dunkler braunroth; auch ist der ganze Käfer mit einem weichen sammetartigen Ueberzug bekleidet. Die Fühler und Beine haben eine hellrosröthliche Farbe. Die Fühler der Männchen sind groß, die zwei ersten Glieder klein, rundlich, das dritte Glied groß, fast triangelförmig, die übrigen sämmtlich mit einem langen lamellenartigen Fortsatze versehen; bei dem Weibchen sind die Fühler kürzer, stark sägeförmig, indem die Glieder statt der lamellenartigen Fortsätze nur in einen scharfen Winkel ausgehen.

Das Halsschild ist rundlich, etwas kapuzförmig, sehr fein chagrinartig, und vorne mit kleinen Körnern besäet, auch ist in der Mitte am Hinterrande und wieder zu beiden Seiten am Außenrande ein glänzend glattes Beulchen zu bemerken. Das Rückenschild ist klein, rundlich. Die Flügeldecken lang, gleichbreit, stark gewölbt, die Schultern in einem Beulchen vorstehend, die Spitze abgerundet, sehr fein chagrinartig, und etwas unordentlich mit Hohlpünktchen übersäet. Die Unterseite schwarzbraun, glänzend, und sehr fein punktirt.

2. Gerippter Federwalzenkäfer.

Pt. costatus.

Tab. CCXXXVI. Fig. n. N.

Länglich, fast walzenförmig, dunkel schwarzbraun, weichhaarig; die Fühler, Schienen und Füße rostgelb; das Halsschild vorne leicht ausgerandet; die Flügeldecken mit leicht erhöhten, doch wenig bemerklichen Längsrippen.

Länge 2, Breite 1 Linie.

Männchen: mit kurzen, federartig gefiederten Fühlern, die Fiederblättchen gegen die Spitze verdickt.

Weibchen: mit tief eingeschnittenen sägeförmigen Fühlern.

Gyllenh. Ins. Sv. 4. p. 329. — id. 1. p. 301. 1. a. Pt. pectinicornis. — Illig. Verz. d. K. Pr. 1. p. 337. 12. a. Anobium pectinicorne. — Dej. Cat. 1833. p 115. Pt. flabellicornis.

Abänder. Halsschild und Flügeldecken kastanienbraun.

In Oesterreich, bei Berlin, und wahrscheinlich in mehrern Gegenden Deutschlands.

Er kann leicht mit dem vorigen verwechselt werden, da er eben so sehr wie dieser in der Größe und Farbe abändert, und das Kennzeichen, die geripyten Flügeldecken, nach welchen er sich von dem vorigen unterscheiden soll, oft nur sehr wenig bemerklich ist. Dagegen unterscheiden ihn desto standhafter die Fühler, deren blättchenartige Fortsätze der einzelnen Glieder bei weitem nicht so lang wie an jenem, und nicht fadengleich, sondern gegen die Spitze merklich erweitert sind. Er hat ganz dieselbe Gestalt wie der vorige, aber

gewöhnlich eine dunklere schwarzbraune Farbe, die aber doch auch bis in das hell kastanienbraune abändert. Die Fühler sind schön rostgelb, und die Fortsätze der einzelnen Glieder viel kürzer und dicker wie bei dem vorigen, und gegen die Spitze an Breite etwas zunehmend. Die Flügeldecken sind ebenfalls wie bei dem vorigen unregelmäßig fein punktirt, aber es sammeln sich einige dieser Punkte in zwei bis drei Doppellinien, die gewöhnlich von der Basis bis hinter die Mitte reichen, und deren Zwischenraum ein wenig erhöht ist; auch am Außenrande sind einige solche Punktreihen zu bemerken. Die Schenkel sind schwärzlich, die Schienen rostbraun, die Füße heller oder rostgelb.

Die Fühler des Weibchens wie bei dem vorigen.

Tab. CCXXXVI. Fig. n. N. Ein Männchen O. Eine Flügeldecke besonders. P. Der Fühler von einem Weibchen.

XCIX. Nagewalzenkäfer.
XYLETINUS. *)

Tab. CCXXXVII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eilfgliederig, sägeförmig, das erste Glied etwas größer und dicker wie die beiden folgenden, wovon das zweitte schon etwas mehr erweitert wie das erste ist, und so die folgenden noch mehr, welche innen in eine lange sägezahnförmige Spitze fortsetzen, das Endglied länglich, eiförmig. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, fast viereckig, am Vorderrande gerade, mit einem Knebelbarte besetzt. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, breit, an der Spitze zweizähnig. (Fig. E.)

---

*) Xyletinus. Latr. Ins. et Crust. Ptilinus. Fabr. Syst. Eleuth. 1. p. 328. — Serrocerus. Curtis. Brit. Entomol. 8. n. 375.

Die Kinnlade am Stamme hornartig; die Lade getheilt, an der Spitze gewimpert. (Fig. F.)

Die Lippe hornartig, groß, kegelförmig zugespitzt. (Fig. G.)

Die Zunge häutig, fast viereckig, vorne tief ausgeschnitten. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite länger wie das dritte, beide etwas walzenförmig, das Endglied groß, fast Beilförmig. (Fig. I.)

Die Zungentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, rundlich, das zweite länglich, an der Spitze etwas erweitert, das Endglied groß, fast Beilförmig. (Fig. K.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper ((Fig. a. A.) ist länglich, breit, walzenförmig, von kurzen, weichen, anliegenden Harchen mehr oder minder dünn bekleidet. Der Kopf (Fig. B.) ist groß, rund, tief gesenkt und unter das Halsschild eingezogen. Die Augen

an den Seiten sind klein, kugelig. Die Lefze ist klein, die übrigen Mundtheile fast gänzlich verborgen. Die Fühler (Fig. C.) sind länger wie der Kopf, und stark sägeförmig; bei dem Weibchen jedoch in einem viel mindern Grade. Das Halsschild ist groß, nach vorne schmäler und abgerundet, hinten so breit wie die Deckschilde, und beiderseits leicht ausgeschweift, so daß es mit dem Hinterrande genau an die Wurzel der Schultern derselben anschließet. An den Seiten ist es von dem Hinterwinkel schief nach dem Vorderwinkel tief herabgezogen. Das Rückenschild ist klein, länglich, abgerundet. Die Flügeldecken sind länglich-breit, hinten stumpf abgerundet, ganz gleichbreit, walzenförmig, die Seiten herabgezogen, und unter der Schulter mehr oder weniger ausgeschnitten; sie bedecken den ganzen Hinterleib, und zwei unter sie eingeschlagene zarte, häutige Flügel. (Fig. I. L.) Die Beine (Fig. M.) sind kurz und zart; die Schenkel walzenförmig und etwas zusammengedrückt; die Schienen stark zusammengedrückt; die Füße (Fig. N.) kurz, das erste Glied das längste, die drei folgenden immer kürzer, auch das Klauenglied kurz, mit zwei kleinen, gekrümmten Klauen besetzt.

Diese Käfer leben, wie die verwandten Gattungen, im Holze, wo sie auch ihre Verwandlung überstehen.

* 1. Kammfühleriger Nagewalzenkäfer. X. pectinatus.

Länglich-stumpf, schwarzbraun, matt-seidenglänzend, die Fühler und Beine rostroth, die Flügeldecken fein punktirt-gefurcht.

Länge 1½—2, Breite ⅔—2 Linien.

Fabr. S. El. p. 329. 4. Ptilinus pectinatus. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 302. 2. — Panz. Fn. 6. 9. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 336. 11. Anobium pectinatum? — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 112. 3.

Er kommt in mehrern Gegenden Deutschlands in modernden Eichen und anderm alten Holze und in Eichenpilzen vor.

Er hat eine länglich-gleichbreite, oben etwas gedrückte, vorne und hinten stumpfe Gestalt, und ändert in der Größe merklich ab. Die Farbe ist schwarzbraun, bisweilen auch pechbraun, und von weichen Härchen dünne überzogen, matt seiden-

glänzend; die Fühler und Beine rostroth. Kopf, Halsschild und die Deckschilde sind äußerst fein chagrinartig; der Kopf ist bei dem Männchen mit einer schwachen kielförmig erhöhten Längslinie versehen, die dem Weibchen fehlt. Das Wurzelglied der Fühler ist groß, dick, das zweite und dritte Glied ist sehr klein, die folgenden scharf sägezahnartig vorgezogen. Bei dem Weibchen sind die Fühler jedoch minder stark sägezähnig. Das Halsschild ist kürzer als breit, kapuzförmig, die Seiten tief und schief herabgezogen, etwas aufgebogen, und öfter röthlichdurchscheinend, von oben angesehen mit scharfen anschmiegenden Hinterwinkeln, und einen leichten Eindruck beiderseits am Hinterrande. Das Rückenschild klein und abgerundet. Die Flügeldecken länglich-gleichbreit, hinten stumpf-eiförmig, auf dem Rücken etwas flach, fein gefurcht, die der Naht am nächsten stehenden Furchen weichen hinten etwas nach Außen, ehe sie sich mit den andern vereinen, und sind sämmtlich sehr fein punktirt. Die Beine sind ganz hell-rosröthlich.

Illiger's Anobium pectinatum a. a. O., das allgemein, selbst von Fabricius hierhergezogen wird, kann nach der Beschreibung die er von den Fühlern giebt, und die er mit denen

einer Dorcatoma vergleicht, nicht unser Käfer sein, sondern möchte wohl lieber zu Herbst's Anobium flabellicorne gehören.

2. Schwarzer Walzenkäfer.
X. ater.

Kurz, stumpf, schwarz, matt-seidenglänzend; die Fühler, Schienen und Füße rostbraun; die Flügeldecken fein punktirt-gefurcht.

Länge $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}$, Breite $\frac{2}{3}$—1 Linie.

Panz. Fn. 35. 9. Ptilinus ater. — Duftsch. Fn. 3. p. 45. 4. — Fabr. S. El. 1. p. 330. 5. Pt. serratus?

In Oesterreich; auch fand ich ihn Einmal zu Herspruck bei Nürnberg.

Er hat eine kürzere, hinten stumpfere Gestalt wie der vorige, dem er übrigens sehr ähnlich sieht, sich aber doch auch schon durch die reine schwarze Farbe unterscheidet, welche aber nur mit einem matten seidenglanze begabt ist. Kopf, Halsschild und Deckschilde sind durch eine starke Vergrößerung gesehen, sehr fein chagrinartig; der

Kopf eben; die Fühler roſtbraun, und vom dritten Gliede an ſägeförmig. Das Halsſchild iſt wie bei dem vorigen geſtaltet, nur das von oben angeſehen die Hinterwinkel ſehr ſpitzig auswärts ſtehen. Die Flügeldecken erweitern ſich auch hinten etwas, und ſind an der Spitze ſtumpf abgerundet, ſehr fein gefurcht, die Furchen auf gleiche Art wie bei jenen geſtellt, aber kaum deutlich punktirt. Die ganze Unterſeite iſt ſchwarz, von weichen greiſen Härchen etwas glänzend; die Schenkel ſchwarz, die Schienen und Füße roſtbraun.

Daß er als ſelbſtſtändige Art von der vorigen verſchieden iſt, wird keinem fernern Zweifel unterliegen.

Ob das Citat aus Fabricius hieher gehört, iſt zweifelhaft. Duftſchmid a. a. O. führt ihn als eigne Art auf.

3. Breithalſiger Nagewalzenkäfer. X. laticollis.

Tab. CCXXXVII. Fig. a. A.

Breit, ſtumpf, ſchwarz, matt; das Halsſchild breit, gewölbt; die

Flügeldecken gefurcht; die Schienen und Füße roströthlich.

Länge $1\frac{2}{3}$—2, Breite 1—$1\frac{1}{4}$ Linie.

Duftsch. Fn. 3. p. 46. 5. Ptilinus laticollis. Megerle.

In Oesterreich.

Er hat fast die Größe des Kammfühlerigen Nageholzkäfers, und ziemlich die Gestalt der größern Individuen derselben, nur ist er kürzer gedrungener, hinten noch mehr rund abgestumpft, und scheint daher breiter zu seyn; die Farbe ist schwarz, mit einem matten seidenartigen Glanze; nur die Schienen und Füße sind roströthlich. Die ganze Oberseite ist äußerst fein chagrinartig. Die Fühler schwärzlich, sägeförmig. Das Halsschild hinten so breit wie die Deckschilde, nach vorne aber stumpf abgerundet, die Seiten tief herabgezogen, gerundet, der Rand aber nicht aufgebogen, stark gewölbt, und ganz eben. Das Rückenschild deutlich und abgerundet. Die Flügeldecken kurz, gleichbreit, etwas gewölbt, nnd hinten sehr stumpf abgerundet, fein gefurcht, in den Furchen deutlich punktirt, die Zwischenräume eben, und durch starke Vergrößerung gesehen fein nicht sehr dicht gekörnt.

Die Unterseite ist von weichen Härchen mäusegrau glänzend. Die Schenkel schwarzbraun, die Schienen und Füße roströthlich.

4. Mausfarbiger Nagewalzenkäfer. X. murinus.

Tab. CCXXXVII. Fig. o. O.

Kurz, stumpf, gewölbt, pechschwarz, mit weichen mausgrauen Härchen bedeckt und glänzend; die Flügeldecken glatt, mit einem Beulchen an der Schulter; die Fühler und Beine roströthlich.

Länge 1—1¼, Breite ⅔—1 Linie.

Dejean. Cat. 1833. p. 115. — Xyletinus flavicornis. Melsheimer in Litt.

Herr Dr. Melsheimer in Ehrenberg in Sachsen hat diese Art in seiner Gegend gesammelt.

Er hat eine kurze eiförmige Gestalt, so daß das spitzige Ende das Halsschild, das stumpfere aber die Spitze der Deckschilde bildet. Das ganze

Käferchen ist schwarz, glänzend, und äußerst fein punktirt, erhält aber von einen dünnen, weichhaarigen Ueberzug, der so wohl die obere als untere Seite bedeckt, einen mausfarbigen Schimmer. Die dünnen, etwas sägeförmigen Fühler, und die ganzen Beine sind hell-roströthlich. Der Kopf ist gewölbt, glatt. Das Halsschild ist groß, und hat etwa zwei Drittheile von der Länge der Deckschilde; hinten ist es so breit wie die Deckschilde, und nach vorne allmählig eiförmig zugerundet; die Hinterwinkel laufen sehr spitzig zu, schmiegen sich aber genau an die Schultern der Flügeldecken an, und sind an den Seiten weit, kapuzförmig, herabgezogen; übrigens stark gewölbt und ganz eben. Das Rückenschild klein und abgerundet. Die Flügeldecken sind kurz, gewölbt, hinten stumpf abgerundet, an den Seiten, besonders unter der Schulter weit herabgezogen, ganz glatt, nur die Schultern springen in einem fast spitzigen Beulchen hervor.

5. Ziegelrother Nagewalzenkäfer. X. testaceus.

Tab. CCXXXVII. Fig. p—Q.

Hell, braunroth, glatt; die Au-

gen schwarz; die Fühler und Beine röthlichgelb; das Halsschild kapuzförmig, die Seiten in einen stumpfen Winkel herabgezogen.

Länge 1—1¼, Breite ⅔—¾ Linie.

Duftsch. Fn. 3. p. 46. 7. Ptilinus testaceus. Creutzer. — Sturm. Cat. 1826. p. 206. Xyletinus rufescens.

In Oesterreich, in Schlesien.

Er hat eine kurze, vorne und hinten gleichbreite stumpfeiförmige Gestalt, und eine ziegel- oder hellbraunrothe Farbe, die auf der Unterseite heller ist, die Fühler und Beine sind noch heller oder röthlichgelb; nur die Augen sind schwarz. Die ganze Oberseite ist glatt, so daß auch durch starke Vergrößerung keine Punktirung zu bemerken ist, aber sie ist mit weichen, greisen Härchen dünne überzogen, welche sich jedoch leicht abreiben müssen, da ich unter mehrern Exemplaren nur eines habe, welches noch damit versehen ist, alle übrigen aber kahl sind. Duftschmid scheint bei seiner Beschreibung a. a. O. auch ein solches kahles Individuum vor sich gehabt zu haben. Das Halsschild ist kürzer als breit, gewölbt, nach vorne allmählig stumpf zu-

gerundet, kapuzförmig, die Seiten tief, und in einen stumpfen Winkel herabgezogen. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten stumpf abgerundet, etwas gewölbt. Die Seiten stark und unter der Schulter etwas ausgeschnitten, herabgezogen.

C. Klopfwalzenkäfer.

OCHINA *).

Tab. CCXXXVIII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eilfgliederig: das erste Glied groß, länglich-rund, etwas aufgetrieben, das zweite Glied länglich, dünn und kürzer wie das dritte, die sieben folgenden Glieder von gleicher Länge unter sich, und innen in einen scharfen Winkel

---

*) Ochina. Ziegler. — Ptilinus. Müller.

vorgezogen, daher leicht sägezähnig, das Endglied etwas länger, walzenförmig. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, quer, der Vorderrand leicht ausgerandet. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz, die Spitze in zwei Zähnchen gespalten. (Fig. E.)

Die Kinnlade am Stamme hornartig, die Lade häutig, getheilt. (Fig. F.)

Die Lippe hornartig, quervierekig. (Fig. G.)

Die Zunge häutig, leicht ausgerandet. (Fig, H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied klein, die zwei folgenden gleich, fast walzenförmig, das Endglied länglich-eiförmig. (Fig. I.)

Die Zungentaster dreigliederig: das erste und zweite Glied länglich, fast

walzenförmig, das Endglied länglich-eiförmig. (Fig. K.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist länglich, fast walzenförmig, mit weichen, zarten Härchen dünne bekleidet. Der Kopf (Fig. B.) ist groß, rundlich, breit, etwas vorstehend und unter das Halsschild niedergesenkt. Die Augen ziemlich groß, rund, etwas vorstehend, netzartig. Die Lefze klein, und die übrigen Mundtheile wenig sichtbar. Die Fühler (Fig. C.) sind dünn, faden- oder etwas sägeförmig, und fast über ein Drittheil von der Körperlänge. Das Halsschild ist etwas quer, vorne gewölbt, und durch die in den Vorderwinkeln weit herabgezogenen Seiten, so wie durch den scharfen und abgerundeten Vorderrand etwas kapuzförmig, der Hinterrand zirkelförmig gerundet, wodurch derselbe zwar an die Wurzel der Deckschilde genau anschließet, aber die Hinterwinkel abstehen. Das Rückenschild sehr klein, rund. (Fig. L.) Die Flügeldecken länglich-walzen-eiförmig, an der Spitze

eiförmig, die Schulter und eine Beule daneben gegen die Nath vorragend; sie bedecken den ganzen Hinterleib, und zwei weiße, zarte, unter sie eingeschlagene Flügel. (Fig. m. M.) Die Beine (Fig. N.) sind ziemlich lang und dünn; die Schenkel etwas verdickt, walzenförmig, leicht gedrückt; die Schienen dünn, und etwas zusammengedrückt; die Füße dünn, etwas kürzer wie die Schienen, das erste Glied fast so lang wie die übrigen vier sehr kurzen in einander gesteckten Glieder.

Diese mit Xyletinus nahe verwandte Gattung unterscheidet sich aber nicht nur durch die Fühler, sondern noch durch den ganzen Habitus hinlänglich als eigene Gattung. Der Herr Graf Dejean führt in seinem Catalog, 1833, p. 115. noch eine Ochina anobioides Dej. als eine deutsche Art auf, wobei er O. castanea Sturm, allegirt, die ich aber nicht kenne. Das Anobium carpini Herbst, welches gleichfalls der Hr. Graf als Synonym zu seinem O. anobioides gezogen, ist ein wahres Anobium, und mit A. denticolle einerlei.

1. Epheu-Klopfwalzenkäfer.

O. Hederae.

Tab. CCXXXVIII. Fig. a—N.

Kastanienbraun, die Fühler und Beine heller; auf den Flügeldecken zwei graugelbliche, aus Härchen gebildete Binden.

Länge $1\frac{1}{4}$—$1\frac{3}{4}$, Breite $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Linie.

Dejean. Cat. 1833. p. 115. Ochina Hederae. Müll. — Müller. Germ. Mag. 4. 193. Ptilinus Hederae. — Anobium fasciatum. Ross. in Litt.

Um Odenbach am Rhein von Hrn. Pfarrer Müller entdeckt; auch hat ihn Herr Dr. Melsheimer in Ehrenberg in Sachsen gefunden, und ist auf dem Epheu (Hedera Helix) nicht selten. Kommt außer Deutschland auch in Frankreich und Italien vor.

Die milchweiße Larve lebt in den abgängigen Zweigen des Epheu, und nährt sich im Herbste und den Winter hindurch von deren Mark. Sie verpuppt sich zu Ende des Monats April und im Anfange des Mai's zwischen der äußeren

Rinde dieser Zweige und dem darunter liegenden harten Holze, in welchem sie sich eine länglich-runde Höhlung ausnagt, um ihre Verwandlung darin zu bestehen. Im Laufe des Juni schlüpft der Käfer aus. (Müller.)

Der Käfer ist länglich-walzenförmig, dunkel kastanienbraun; die Fühler sind hell röthlich, dünn, leicht sägeförmig; die Augen ziemlich groß, linsenförmig, schwarz. Das Halsschild ist so breit wie die Deckschilde, aber fast nur halb so lang als breit, nach vorne gerundet, die Seiten tief kapuzförmig herabgezogen, die Hinterwinkel und der Hinterrand abgerundet, und die ganze Oberseite mit greisgelben Härchen dicht bedeckt. Die Flügeldecken sind länglich, fast walzenförmig, hinten stumpf-eiförmig, sehr fein, dicht punktirt, mit zwei breiten, aus greisgelben anliegenden Härchen bestehenden Querbinden, die am Außenrande zusammen hängen, die vordern aber innen in einem Bogen etwas aufwärts steigend sich der Naht anschließet, die hintere aber schief gegen die Spitze zwar auch bis an die Naht reichet, mit ihrem oberen Winkel aber doch von derselben abstehet; Die Schultern ragen in einer kleinen Beule vor, der nach innen noch eine zweite beigesellt ist, so daß an der Basis vier Beulchen in einer Reihe

stehen. Der Kopf und die ganze Unterseite sind schwärzlich braun, mit greisen Härchen dünn überkleidet. Die Beine hell braunroth.

2. Bluthalsiger Klopfwalzenkäfer. O. sanguinicollis. Fig. o. O.

Tab. CCXXXVIII.

Schwarz, Kopf, Halsschild und die Spitze der Flügeldecken roth; die Beine röthlichgelb.

Länge 1⅓—1½, Breite ½—⅔ Linie.

Dejean Cat. 1833. p. 115. Ochina sanguinicollis. Ziegl. — Duftsch. Fn. Austr. 3. p. 56. 17. Anobium sanguinicolle.

In Oesterreich.

Er hat die Gestalt des vorigen, ist aber schwarz, glänzend, Kopf, Halsschild und die Spitze der Flügeldecken blutroth. Der Kopf gewölbt, fein punktirt und mit braunlichgelben Härchen dicht bedeckt. Die Augen groß, kugelich, schwarz, netzartig. Die Fühler röthlichgelb, und von gleicher Bildung wie bei dem vorigen. Das Halsschild ist fein dicht punktirt, und eben so wie der Kopf mit ähnlichen Härchen dicht über-

zogen. Die Flügeldecken sind länglich-walzenförmig, hinten eiförmig zugespitzt, stark, aber nicht dicht punktirt, und mit langen, goldbraunen, wegstehenden Härchen dünne überkleidet; die Schulter und eine flache Beule daneben etwas vorragend. Die ganze Unterseite des Körpers ist pechschwarz, mit goldgelb-glänzenden Härchen dicht überkleidet. Die Beine dünn, röthlichgelb.

CI. Pochwalzenkäfer. ANOBIUM. *)

Tab. CCXXXIX.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eilfgliederig, das erste Glied größer und dicker wie die folgenden sieben, sehr kleinen, rundlichen Glieder, die drei letzten groß, langgedehnt. (Fig. E.)

Die Lefze hornartig: quer, abge-

---

*) Anobium. Fabr. Syst. Eleuth. 1. p. 321. — Ptinus. Linn. Syst. Nat. 2. p. 565.

rundet oder leicht ausgerandet, mit einem Knebelbart besetzt. (Fig. F.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz; die Spitze in zwei Zähnchen gespalten. (Fig G.)

Die Kinnladen am Stamme hornartig, kurz; die Lade häutig, getheilt, am vordern Rande gewimpert. (Fig. H.)

Die Lippe hornartig, breit, am Rande ungleich. (Fig. I.)

Die Zunge häutig, tief ausgeschnitten, fast zweitheilig, am Rande gewimpert. (Fig. K.)

Die Kinnladentaster viergliederig: die drei ersten Glieder länglich-walzenförmig; (Fig. L.) die Zungentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite länglich, an der Spitze etwas erweitert, das Endglied größer, keulenförmig. (Fig. M.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist meist langgestreckt, schmal, vollkommen walzenförmig, und mit einem feinen, dichten Filze bekleidet. Der Kopf (Fig. D.) ist rundlich, tief gesenkt, und unter das Halsschild zurückgezogen. Die Augen sind kugelig, fein netzartig. Die Lefze klein, und läßt die etwas vorragenden Kinnbacken unbedeckt. Die Fühler (Fig. E.) sind fadenförmig, dünn, und zeichnen sich durch die drei sehr verlängerten Endglieder aus, welche meist zwei, oft drei Viertheile der ganzen Länge einnehmen, auch meist durch ihre Breite sich deutlich auszeichnen, zuweilen aber, ohnerachtet ihrer beträchtlichen Länge, doch nicht dicker oder breiter wie die ersten acht kleinen Glieder sind, und daher nicht leicht in die Augen fallen, indem dann der ganze Fühler dünn und fadengleich ist. Das Halsschild ist kurz, vorne stark verengt, abgerundet, mit den tief herabgezogenen Seiten den Kopf kapuzförmig einschließend; der Hinterrand ist leicht gerundet, und die Hinterwinkel scheinen bei einigen, von oben gesehen, wie abgestutzt, wegstehend, welche Täuschung von den etwas aufgebogenen und tief herabgezogenen Seiten entstehet. Das Rückenschild klein, rundlich. Die Flügeldecken sind lang, gleichbreit, stumpf

und walzenförmig, und bedecken den ganzen Hinterleib, und die unter sie eingeschlagenen häutigen Flügel. (Fig. n. N.) Die Beine (Fig. O.) sind mäßig lang und stark; die Schenkel etwas gedrückt, unten gerinnt, wenig verdickt; die Schienen stark, einfach, leicht zusammengedrückt, stumpfeckig; die Füße kurz. Die Glieder breit, dicht zusammengeschoben, das Klauenglied kurz und breit, mit zwei kleinen, gekrümmten Klauen besetzt.

Der Name Anobium (von ἄν ohne, und βιος Leben) bezeichnet eine Eigenschaft dieser Käferchen, die sie aber auch mit einigen der verwandten Gattungen gemein haben, nemlich die, daß sie bei vermeintlicher oder wirklicher Gefahr sogleich die Fühler und Beine einziehen und sich todt stellen, und selbst unter angethanen Martern mit solchem Trotz aushalten, daß sie lieber in der Gefahr umkommen, als daß sie ein Zeichen des Lebens eher von sich geben würden, bis sie sich wieder außer Gefahr glauben. Sie leben vorzüglich im trockenen Holze, und machen es wurmstichig; die Larve gräbt sich nach allen Richtungen walzenförmige Gänge, und auch das vollkommne Insekt lebt darin, frißt sich aber oft auch durch und erscheint dann außen. Letzteres erregt oft ein dem Pochen einer Uhr ähnliches

Klopfen oder Schlagen, wie dies mehrere Holzkäfer und ihre Larven auch thun; und da dieses Klopfen der Aberglaube für ein Zeichen eines baldigen Todesfalles hält, so erhielt dies den Namen: Klopfen der Todtenuhr. Aber nicht bloß im Holze, auch im Brode, in Insectensammlungen, in den Vorrathskammern der Apotheker u. s. w. verursachen sie große Zerstörungen.

* 1. Würfelfleckiger Pochwalzenkäfer. A. tessellatum.

Schwärzlich-rostbraun, fein chagrinartig, von gelbgrauen Härchen stellenweise würfelartig gefleckt.

Länge 3—4, Breite 1½—2 Linien.

Fabr. S. El. 1. p. 321. 1. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 295. 7. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 325. 1. — Panz. Fn. 66. 3. — Oliv. Ent. 2. 16. p. 6. 1. t. 1. f. 1. a—e. — Herbst Käf. 5. p. 53. 1. t. 47. f. 2. a. A. — Herbst Arch. p. 26. 1. Anobium pertinax. —

Scriba Journ. p. 156. 88. Anob. pulsatorium. — Marsh. Ent. Br. 1. p. 85. 11. Ptinus tessellatus. — De Geer Ins. 4. p. 230. 2. Ptin. rufo-villosus. — Schaller Act. Hal. 1. p. 249. Ptin. pulsator. — Linn. S. N. Gmel. I. IV. p. 1606. 27. Ptin. fuscus et p. 1608. 25. Ptin. Faber. — Blumenb. Handb. ed. 7. p. 323. 3. Ptin. fatidicus. — Thunb. N. Act. Ups. IV. p. 6. 10. Dermestes Faber. — Bechstein et Scharfenberg. Forstns. 1. p. 114. 28. Derm. tessellatus. — Fourcr. Ent. Par. 1. p. 26. 4. Byrrhus pertinax. — Müller Zool. D. Pr. p. 57. 506. Byrrh. rubiginosus. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 101. 1.

Unter der morschen Rinde und im Holze der Bäume, vorzüglich der Eichen, der Linden, Weiden; auch im alten Holze in den Häusern.

Er ist der größeste unter den in Deutschland bekannten Arten dieser Gattung; von Farbe dunkel rothbraun, oft schwarzbraun, und überall mit greisgelben glänzenden Härchen bekleidet, die auf dem Halsschilde und den Deckschilden stellenweise unordentlich vertheilte, fast würfelförmige Flecken bilden. Die Fühler sind röthlichbraun, die drei

letzten Glieder länglich, aber wenig dicker wie die übrigen rundlichen Glieder. Die Augen schwarz. Das Halsschild gewölbt, eben, die Seiten von Oben gesehen abgerundet vorstehend. Die Flügeldecken sehr fein chagrinartig, ganz eben, nur neben der Schulter ist an der Wurzel der Anfang einer undeutlichen erhöhten Längsreife zu bemerken.

* 2. Halsstarriger Pochwalzenkäfer. A. pertinax.

Walzenförmig, schwarzbraun, glanzlos; das Halsschild hinten mit einer Quererhöhung, die durch eine kielförmige, nach vorn gabelförmig gespaltene Längslinie, getheilt ist, in den Hinterwinkeln ein goldgelber Flecken; die Flügeldecken punktirt-gestreift.

Länge $2\frac{1}{3}$—$2\frac{3}{4}$, Breite 1—$1\frac{1}{4}$ Linie.

Oliv. Ent. 2. 16. p. 6. 2. t. 1. f. 4. a. b. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 288. 1. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 327. 3. — Linn. S. N. 2. p. 565. 2. Ptinus pertinax. — Fabr. S.

El. 1. p. 321. 2. A. striatum. — Panz. Fn. 66. 4. — Herbst Käf. 5. p. 57. 3. t. 47. f. 4. c. C. Anob. Fagi. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 101. 3.

An Zäunen; auch in Häusern, überhaupt gerne in altem Holze.

Der ganze Käfer hat eine schwarzbraune, sammetartige Farbe, ohne allen Glanz; der Unterleib ist durch weiche anliegende Härchen mäusegrau schimmernd. Den Kopf kann er unter das kapuzförmige Halsschild zurückziehen. Die Fühler sind kaum länger wie das Halsschild, rostbraun, dünn, die mittleren Glieder sehr kurz, rundlich, die drei letzte Glieder lang. Das Halsschild ist oben gewölbt, nach vorne etwas schmäler und abgerundet; auf der Mitte hinten ist eine kielförmige Längslinie bemerklich, welche sich nach vorne gabelförmig spaltet, und der Zwischenraum etwas vertieft ist; von beiden Seiten dieser gabelförmigen Theilung geht eine Quererhöhung aus, welche hinterwärts einen Eindruck hat, und in einen aus goldgelben Seidenhärchen gebildeten Flecken in den Hinterwinkeln übergeht. Das Rückenschild ist deutlich, und abgerundet. Die Flügeldecken sind länglich-walzenförmig, und sehr regelmäßig mit glänzenden vertieften Punkten gestreift.

3. Zahnhalsiger Pochwalzenkäfer. A. denticolle.

Tab. CCXL. Fig. a. A.

Walzenförmig, schwarzbraun, sammetartig; das Halsschild groß, viereckig, gewölbt, die Hinterwinkel in einer Falte abgesetzt, zahnartig zugespitzt; die Flügeldecken schwach punktirt-gestreift: die Zwischenräume an der Basis kielförmig erhöht.

Länge 2—2½, Breite 1—1½ Linie.

Panz. Fn. 35. 8. Anob. denticolle. Creutz. — Duftsch. Fn. 3. p. 50. 4.

In Oesterreich fand ihn zuerst Herr Sekret. Creutzer bei Neuwaldegg; später Herr Duftschmid bei Linz; auch in andern Gegenden Deutschlaud kommt er, jedoch selten vor.

Herbst's A. Carpini, Käf. 5. p. 58. 4. t. 47. f. 5. d. D. gehört wohl ohne Zweifel auch hieher.

Er ist etwas kleiner wie der vorige, aber im Verhältniß breiter. Die Farbe hat er mit demsel-

ben gemein, ist aber mit einem dichtern sammetartigen Ueberzüge bekleidet; und nur die Ränder der Hinterwinkel des Halsschildes mit hellgelben Härchen eingefaßt, aber nicht wie bei jenem mit einem hellgelben Flecken in den Hinterwinkeln versehen. Der Kopf ist ganz wie bei jenem, unter das Halsschild zurückgezogen. Die Fühler sind rothbräunlich, fast kürzer wie bei jenem, aber etwas stärker. Das Halsschild ist groß, viereckig, da es vorne so breit wie hinten, und breit-abgerundet ist. Es ist oben gewölbt, etwas ungleich, auf ähnliche Art wie bei jenem, aber viel schwächer; dagegen sind die Hinterwinkel durch eine Falte an der Seite gleichsam abgesetzt, und hinten in einen spitzigen zahnartigen Winkel übergehend; die Seiten sind stark herabgezogen und breitflach abgesetzt und etwas aufgebogen; in den Vorderwinkeln ist ein schiefer Eindruck zu bemerken, der in einer vorspringenden Ecke beiderseits am Vorderrande sichtbar wird. Die Flügeldecken sind länglich, vollkommen walzenförmig, stumpf, die feinen Punktstreifen unter den sammetartigen Ueberzuge fast verborgen, die Zwischenräume eben, erheben sich aber an der Basis in kielförmige Linien, welche jedoch bald wieder verschwinden. Der Kopf und die ganze Unterseite sind mit glänzend grauen

Härchen bekleidet. Die röthlichbraunen Beine sind ebenfalls mit solchen Härchen überzogen.

* 4. Rothbeiniger Pochwalzenkäfer. A. rufipes.

Länglich gestreckt, röthlichschwarzbraun, weichhaarig, glanzlos; das Halsschild hinten beiderseits mit einer Quergrube; die Flügeldecken punktirt-gestreift, die Fühler und Beine braunroth.

Länge 2—3½, Breite 1—1¼ Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 322. 4. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 289. 2. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 328. 4. — Herbst. Käf. 5. p. 61. 7. t. 47. f. 8. g. G. A. juglandis. Payk. Fn. Sv. 1. p. 303. 1. A. elongatum. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 102. 5.

In altem Eichen- und anderem Holze; ruht auch öfter in Hecken und auf Pflanzen aus; etwas selten.

Er ändert, wie die meisten seiner Gattungsgenossen, in der Größe oft merklich ab; hat eine

lang gedehnte walzenförmige Gestalt, und dieselbe Farbe wie der vorige, nämlich ein in das röthliche übergehendes Schwarzbraun, das durch einen aus weichen aschgrau-glänzenden Härchen bestehenden Ueberzug, ein matt sammetartiges Ansehen erhält. Die Fühler und die Beine sind dunkel röthlichbraun; die drei letzten Glieder der Fühler länglich, und breiter wie die übrigen, öfter aber sind die ganzen Fühler leicht sägeförmig. Der Kopf ist ganz in das kapuzförmige Halsschild zurückgezogen. Das Halsschild ist fast viereckig, stark gewölbt, vorne abgerundet, fein chagrinartig, die Seiten ausgeschweift, nach vorne tief herabgezogen, mit einem etwas aufgebogenem Rande, beiderseits am Hinderrande sind zwei breite, tiefe Quereindrücke, die nur durch eine kurze kielförmige Erhöhung getheilt sind; der Hinterrand ist fast gerade, die Hinterwinkel scharf, gleichsam abgestutzt, und am untern Rande nochmals vortretend. Die Flügeldecken sind auf die schon erwähnte Weise regelmäßig gestreift, und die Streifen mit deutlich sichtbaren Hohlpunkten besetzt.

* 5. Gestreifter Pochwalzenkäfer. A. striatum.

Walzenförmig, schmal, schwarzbraun, dünn behaart; die Fühler und Beine mit dem Körper gleichfarbig; das Halsschild hinten auf der Mitte triangelförmig erhöht, mit einem länglichen Eindruck; die Flügeldecken an der Spitze abgerundet, punktirt-gestreift.

Länge 1¼—2, Breite ⅓—½ Linie.

Illig. Käf. Pr. 1. p. 329. 5. A. striatum. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 291. 4. — Oliv. Ent. 2. 16. p. 9. 6. t. 2. f. 7. a. b. — Fabr. S. El. 1. p. 322. 6. A. pertinax. — Herbst Käf. 5. p. 54. 2. t. 47. f. 3. b. B. — Panz. Fn. 66. 5. — Rossi. Fn. Etr. Mant. 1. n. 41. A. punctatum. — Marsh. Ent. Br. 1. p. 83. 6. Ptinus cylindricus. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 103. 7.

Er ist sehr gemein in Häusern, wo er sich in den hölzernen Hausgeräthe, im Getäfel, und in den Stubenböden aufhält, in die er kleine runde

Löcher macht, und seine Gegenwart durch Häufchen gelben Holzmehls verräth. Nachdem die Larve und Puppe im Holze verborgen gelebt hat, frißt sich der Käfer im Frühjahr durch, und zu dieser Zeit findet man die Käser häufig in den Zimmern an den Wänden und Fenstern herumkriechen, und sich begatten. Sie vermehren sich so sehr, besonders in Zimmern, die nicht bewohnt werden, daß sie in manchen Häusern zur Plage werden, da sie alle Möbeln, so wohl alte als neue angreifen. Das beste Mittel sie auszurotten, oder doch sehr zu vermindern ist dieses, wenn man im Frühjahr die Käfer fleißig aufsuchet und vertilgt. Alle andere dagegen gebräuchliche Mittel habe ich als unwirksam befunden.

Der Käfer ist schmal, länglich-walzenförmig, schwarzbraun, und mit weichen aschgrau-glänzenden Härchen überzogen; auch die Fühler und Beine haben die gleiche Farbe mit dem Körper, oder sie sind bisweilen etwas röthlichbraun. Das Halsschild ist länglich, schmäler wie die Deckschilde, nach vorne etwas enger, und kapuzförmig über den Kopf mit seinem vorderen abgerundeten Rande wegstehend; es ist oben gewölbt, auf der Mitte nach hinten in eine scharf dreiwinkliche Fläche kammförmig erhöht, und diese nach der Länge mit ei-

ner eingedrückten Linie versehen; die Hinterwinkel scheinen, von oben betrachtet, etwas abgestutzt, und beiderseits ist eine vom Hinderrande deutlich abgesetzte beulenartige Erhöhung bemerklich. Die Flügeldecken sind lang, schmal, walzenförmig, hinten eiförmig stumpf zugespitzt, punktirt-gestreift, die Punkte in den Streifen jedoch durch die dichte feine Behaarung weniger deutlich.

* 6. Stutziger Pochwalzenkäfer. A. nitidum.

Tab. CCXL. Fig. b. B.

Walzenförmig, schmal, schwarzbraun, sehr dünn behaart, die Fühler und Beine rostroth; das Halsschild hinten auf der Mitte triangelförmig erhöht, mit einer Längsfurche, die sich nach dem Vorderrande zu verliehrt; die Flügeldecken hinten abgestutzt.

Länge $1\frac{1}{2}$—2, Breite $\frac{1}{3}$—$\frac{1}{2}$ Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 324. 15. — Herbst Käf. 5. p. 62. 9. t. 47. f. 10. i. I. — Gyllenh.

Ins. Sv. IV. p. 324. — idem. 1. p. 291.
A. striatum. var. b.

Er scheint, gleich wie der vorige, allenthalben vorzukommen, wird aber der großen Aehnlichkeit wegen, die er mit demselben hat, leicht verwechselt.

In der Größe ändert er in gleichem Verhältniß wie dieser ab, hat auch ganz dieselbe Gestalt und Farbe, ist aber mit einem viel dünnern Haarüberzug bekleidet, so daß die Punktstreifen auf den Flügeldecken weit deutlicher hervortretten, besonders aber unterscheidet ihn die deutlich abgestutzte Spitze der Flügeldecken, die bei dem vorigen eiformig abgerundet ist, auch ist die Schulterbeule stets rostroth, gefärbt. Das Halsschild ist kürzer wie bei A. pertinax, vorne leicht verengt, und mit dem Vorderrande an dem Kopfe anschließend, nicht kapuzförmig abstehend; in der Mitte hinten ist gleichfalls die dreiwinkliche, flache, kammförmige Erhöhung zu bemerken, deren Fläche mit einer Furche versehen ist, welche immer schwächer bis fast an den Vorderrand fortsetzt; die Erhöhung an jeder Seite des Hinterrandes ist kleiner, und der kammförmigen Erhöhung in der Mitte näher gerückt. Die Fühler und Beine sind dunkel-rostroth.

7. Rothgelbfühleriger Pochwalzenkäfer. A. fulvicorne.

Tab. CCXL. Fig. c. C.

Walzenförmig, rußschwarz, sehr dünn behaart; die Fühler, Schienen und Füße rothgelb; das Halsschild hinten auf der Mitte kammförmig erhöht; die Flügeldecken punktirt-gefurcht, an der Spitze fast abgestutzt.

Länge 2¼, Breite 1 Linie.

Er wurde einst von Dahl bei Braunschweig, auf dem Harz u. s. w. gefunden. Andere Fundorte sind mir noch nicht bekannt geworden.

Er ist gewöhnlich etwas größer wie der vorige, ändert aber eben so in der Größe ab; ist übrigens dem vorigen und A. striatum sehr ähnlich. Die Farbe ist rußschwarz, und oben mit einem sehr dünnen, aschgraulichen Haarüberzug bekleidet. Die Fühler, die Schienen und die Füße sind rothgelb, und nur die Schenkel schwarz. Das Halsschild ist wie bei dem vorigen, (A. nitidum) aber die kammförmige Erhöhung in der Mitte hin-

ten kleiner, dieselbe oben minderflach, aber doch mit einer feinen Längsrinne versehen; auch ist beiderseits am Hinterrande ein stärkerer Eindruck zu bemerken, jedoch ohne daß derselbe eine Beule emporhebt. Die Flügeldecken sind lang, walzenförmig, und sehr deutlich punktirt-gestreift; an der Spitze sind sie, doch minder stark, wie bei dem vorigen, abgestutzt.

8. Zimmtbrauner Pochwalzenkäfer. A. cinnamomeum.

Tab. CCXL. Fig. d. D.

Lang, walzenförmig, rothbraun, dünn behaart; die Fühler und Beine heller rothbraun; das Halsschild hat hinten auf der Mitte ein Höckerchen, mit einer feinen, bis gegen den Vorderrand ziehenden vertieften Linie; die Flügeldecken von zusammengesetzten Punkten gestreift.

Länge 2½—3¼, Breite 1—1¼ Linie.

Herbst Käf. 5. p. 64. 11. t. 47. f. 11. 1. L. A. castaneum.

Bei Berlin und noch in einigen Gegenden Deutschlands; auch in Frankreich, aber überall selten.

Er hat eine ziemlich lange, walzenförmige Gestalt, in welcher er dem A. rufipes ähnlich ist. Die Farbe ist überall rothbraun, welche durch den feinen, dünnen, gelblichen Haarüberzug matt seidenartig glänzt. Die Fühler und Beine sind etwas heller roth. Die Augen sind groß, schwarz. Das Halsschild beinahe kurz, vorne verschmälert, den Kopf umfassend, die Hinterwinkel vortretend, und von der Basis der Deckschilde abstehend; oben gewölbt, in der Mitte nach hinten mit einer schwachen Erhöhung besetzt, die durch eine feine, bis an dem Vorderrand reichende Furche getheilt ist. Die Flügeldecken sind lang, walzenförmig, hinten ein wenig abgestutzt-abgerundet, und der Länge nach gestreift, welche Streifen aber nicht aus einer Reihe hintereinander stehender Punkte bestehen, sondern durch mehrere zusammengesetzte Punkte gebildet werden.

9. Brauner Pochwalzenkäfer.

A. brunneum.

Tab. CCXXXIX. a—D.

Lang, walzenförmig, schwarzbraun, ohne Glanz, die Fühler und Beine pechbraun; das Halsschild kurz, vorne zugespitzt-verengt, hinten schwach, quererhöht, mit einer feinen durchaus gehenden Mittellängsfurche; die Flügeldecken leicht-gefurcht: die Furchen verworren punktirt.

Länge 3¼, Breite 1½. Linie.

Oliv. Ent. 2. 16. p. 8. 4. t. 2. f. 6. a. b. A. brunneum. —

Ich habe ihn einst aus Würzburg erhalten, und scheint in Deutschland selten zu seyn.

Er hat bisweilen eine dunkel schwarzbraune, doch gewöhnlich röthlichbraune Farbe, mit wenig Glanz; welcher durch einen feinen Haarüberzug noch vermindert wird. Die Fühler und Beine sind etwas heller röthlich. Der Kopf ist klein und unter das kapuzförmig ihn einhüllende

Halsschild zurückgezogen. Die Fühler sind im Verhältniß klein, kürzer wie das Halsschild; die drei letzten langen Glieder zusammen nicht länger wie die ersten acht kleinen und kurzen Glieder; da hingegen bei dem A. cinnamomeum diese zusammen nicht länger sind wie eines der drei letzten Glieder. Das Halsschild hat fast dieselbe Gestalt wie bei jenem, ist aber doch vorne stärker verengt, der Vorderrand abgerundet, und in der Mitte, doch kaum merklich, eingekerbt, indem eine durchaus gehende, sehr feine, eingedrückte Mittellängslinie bis in den äußersten Rand reicht, und diesen zu theilen scheint; der Hinterrand breit-abgerundet, etwas aufgebogen. Die ganze Oberfläche ist eben, mit einem feinen sammetartigen Wesen bedeckt; hinten der ganzen Breite nach erhöht, und diese Erhöhung vorne durch eine zarte Querlinie begrenzt, auch ist vor derselben beiderseits noch ein seichter Eindruck zu bemerken. Das Rückenschild ist etwas länglich, abgerundet. Die Flügeldecken sind lang, gleichbreit, walzenförmig, hinten etwas zugespitzt, sehr fein chagrinartig, mit seichten doch deutlichen Furchen durchzogen, welche mit ziemlich starken, etwas verworren unter einander stehenden Punkten besetzt sind.

10. Ausgerandeter Pochwalzenkäfer. A. emarginatum.

Tab. CCXLI. Fig. a. A.

Lang, walzenförmig, zimmetbraun, dünn behaart, die Fühler und Beine rothbraun; das Halsschild hinten mit einer dreiwinklichen, scharfkantigen Erhöhung, und vor derselben an den Seiten mit einem Quereindruck; die Flügeldecken punktirt-gestreift.

Länge 2, Breite kaum 1 Linie.

Duftsch. Fn. Austr. 3. p. 54. 13. A. emarginatum. Megerle. — A. excisum. Hartlieb in litt.

Das vor mir habende Exemplar ist aus der Gegend von Fehrbellin in Preußen; der Käfer kommt aber auch in Schlesien und Oesterreich vor.

Hinsichtlich der Gestalt und Farbe hat er viele Aehnlichkeit mit dem vorigen, und ist auch auf gleiche Art mit einem gelbschimmernden, dünnen Haarüberzug bekleidet, das Halsschild da-

gegen weicht nicht nur von dem des vorigen, sondern von allen den mir bekannten Arten ab. Von oben betrachtet hat es einen rundlichen, doch vorne etwas verengten Umriß, und umschließt mit seinem vorderen abgerundetem Rande, und dem tief herabgezogenen Seiten und Vorderwinkeln den Kopf; die Seitenränder sind von ihrem Vorderwinkel bis zu dem Hinterwinkel etwas ausgerandet-abgeschnitten und leicht aufgebogen, von dem Hinterwinkel, welcher in einem scharfen Zähnchen vorsteht, bis zu dem Hinterrande ist eine zweite und stärkere Ausrandung zu bemerken; der Rücken ist gewölbt, und hat nach hinten eine breite, in der Mitte hinten spitzig-dreiwinkliche, von scharfen Rändern begrenzte Erhöhung, welche auf ihrer Fläche ausgehöhlt erscheint, und vorne beiderseits von einem Höckerchen begrenzt wird, welches in einem seichten Quereindruck bis zum Außenrande fortsetzt. Die Flügeldecken sind lang, walzenförmig, hinten eiförmig abgerundet, und fein punktirtgestreift. Die Fühler und Beine sind braunroth.

11. Fichten-Pochwalzenkäfer.

A. Pini.

Tab. CCXLI. Fig. b—B.

Länglich-walzenförmig, hell braunroth, sehr fein, dünn behaart; das Halsschild kurz, gewölbt, vorne wenig verengt, die Seiten mit einem langen geradaufsteigenden Eindruck; die Flügeldecken eben.

Länge 1½, Breite ¾ Linien.

A. Pini. Erichson in litt.

Bei Berlin.

Er hat die Gestalt und Farbe des vorigen, ist aber mit einem noch feinern und minder dichten greisen Haarüberzug bekleidet. Die Augen sind wie bei jenem schwarz. Die Fühler und Beine haben die Farbe des Körpers, und die ersteren sind etwas kürzer, und fast von gleicher Dicke, indem die letzten der acht ersten Glieder fast die gleiche Dicke mit den drei letzten langen Gliedern haben, welche minder lang wie bei dem vorigen, dünner und walzenförmig sind. Das

Halsschild ist kürzer als breit, vorne nur wenig schmäler, gewölbt, dicht, rauhlich punktirt, der abgerundete Vorderrand heller roth durchscheinend; die Hinterwinkel wie bei dem vorigen etwas vortrettend, gerundet, der Seitenrand etwas aufgebogen, von demselben an ist eine seichte, gerade, gegen den Rücken aufsteigende Vertiefung zu bemerken, die Mitte des Rückens ist ganz eben. Die Flügeldecken sind länglich-walzenförmig, eiförmig zugespitzt, und auf gleiche Art wie das Halsschild dicht rauhlich-punktirt, sonst ganz eben, nur an der Basis, gegen die Naht zu ist ein seichter punktförmiger Eindruck bemerklich.

12. Rothfichten-Pochwalzenkäfer. A. Abietinum.

Tab. CCXLI. Fig. c. C.

Länglich-walzenförmig, hellbraunröthlich, weichbehaart; das Halsschild kurz, vorne nicht verengt, beinahe flach, am Hinterrande drei kurze, schwache, kiel-

förmig erhöhte Linien; die Flügeldecken eben.

Länge 1½, Breite ½ Linie.

Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 298. 10. — Sahlberg. Ins. Fenn. 1. p. 102. 9.

Findet sich auf den Nadeln des Tannenholzes in Schweden und Finnland; aber auch auf dem Harz und in noch einigen Gegenden Deutschlands.

Das Männchen ist schmal, gleichbreit, nur flach gewölbt, von hell braunröthlicher Farbe, mit einem dünnen, hellgelblich-weichhaarigen Ueberzug bekleidet. Der Kopf ist mit den großen, schwarzen, kugelig-vorstehenden Augen, so breit wie das Halsschild; die Stirne gewölbt. Die Fühler sind so lang wie der Körper, dünn und von gleicher dicke, die vier ersten Glieder sind kurz, die vier folgenden lang, und noch etwas länger als die drei letzten Glieder. Das Halsschild ist etwas schmäler wie die Deckschilde, und etwas kürzer als breit, vorne nicht verengt, nur wenig gewölbt, und mit seinem Vorderrande den Kopf umschließend, die Seiten leicht gerundet, und etwas aufgebogen; oben am Hinterrande sind drei kurze, mehr oder minder deutliche kielför-

mig erhöhte Linien zu bemerken, und vorne der ganzen Breite nach ein seichter Quereindruck. Die Flügeldecken sind ziemlich lang, gleichbreit, fast walzenförmig, eiförmig zugespitzt, sehr fein chagrinartig, und ganz eben. Die Beine sind dünn, und hell rötblichgelb.

Das Weibchen unterscheidet sich durch eine etwas dunklere Farbe, minder gleichbreite, nach hinten etwas bauchige Flügeldecken, einen schmälern Kopf und kleinere Augen; kürzere Fühler, deren drei letzte Glieder etwas dicker sind; auch ist das Halsschild hinten etwas breiter und etwas mehr gewölbt.

13. Langfühleriger Pochwalzenkäfer. A. longicorne.

Tab. CCXLI. Fig. d. D.

Lang-walzenförmig, pechschwarz, die Deckschilde pechbraun, sehr fein weichhaarig, die Fühler und Beine braungelb; das Halsschild kurz, nach vorne wenig verengt, gewölbt, und eben; die Flü-

geldecken lang, gleichbreit, hinten eiförmig-zugespitzt, eben.

Länge $1^2/_3$—2, Breite $^1/_2$—$^2/_3$ Linie.

Anobium longicorne. Knoch in litt.

Bei Berlin.

Er hat einige Aehnlichkeit mit dem vorigen, und ist auch nach dem Geschlechte auf ähnliche Art verschieden. Das Männchen ist schmal, lang-walzenförmig, pechschwarz, die Deckschilde nußbraun, und mit sehr feinen mäusegrauen Härchen dünne überkleidet. Der Kopf ist mit den nicht sehr großen, doch etwas vorstehenden schwarzen Augen, so breit wie das Halsschild. Die Fühler sind lang und dünn, fadengleich, und erreichen über zwei Drittheile der Körperlänge; die acht ersten Glieder sind kurz und gleich, die drei letzten lang, aber ohne merklichere Dicke wie die kurzen, und schwarzbraun. Das Halsschild ist quer, vorne wenig bemerklich schmäler, und mit dem etwas abgerundeten Vorderrande dem Kopfe anliegend. Er ist ziemlich flach, die Seiten daher wenig tief herabgezogen, die Hinterwinkel zwar etwas abstehend, doch wenig hervortretend; die Oberfläche ist sehr

fein chagrinartig, auf der Mitte hinten steht eine kaum bemerkliche erhöhte kurze Linie; die Seiten und der Hinterrand sind etwas aufgebogen. Das Rückenschild sehr deutlich und abgerundet. Die Flügeldecken lang-gleichbreit, hinten eiförmig abgerundet, sehr fein chagrinartig und eben. Die Beine rostbraun, die Schenkel schwärzlich.

Das Weibchen ist größer, die Deckschilde und die Beine heller braun; der Kopf und die Augen sind kleiner; die Fühler noch dünner und kürzer; das Halsschild größer, etwas mehr gewölbt und vorne merklicher verengt.

14. Schwärzlicher Pochwalzenkäfer. A. nigrinum.

Tab. CCXLII. Fig. a. A.

Länglich-walzenförmig, pechschwarz, die Deckschilde schwarzbraun; sehr fein dünn behaart; das Halsschild kurz, vorne verengt, auf der Mitte ein kurzes

Rinnchen; die Flügeldecken länglich-gleichbreit, hinten stumpf-eiförmig, eben.

Länge 2, Breite 1 Linie.

Anobium nigrinum. Erichson in litt. — A. politum. Meg. Dahl. Col. et Lep. p. 25.

Der Käfer wurde zuerst in Oesterreich von Dahl gefunden und unter dem Namen A. politum vertheilt. Da jedoch Duftschmidt in seiner Fauna Austriae diesen Namen einer andern Art ertheilt hat, so konnte der frühere Name nicht bleiben; später wurde er aber auch bei Berlin und in Schlesien gefunden.

In der Gestalt und Farbe hat er ebenfalls mit dem vorigen Aehnlichkeit, besonders sind die Weibchen sich sehr ähnlich; doch ist das des vorigen schmäler, und daher gestreckter, das Halsschild vorne minder schmal zugerundet, und in dem Verhältniß der Fuhlerglieder verschieden.

Das Männchen ist breiter wie das Weibchen, pechschwarz, oben überall fein chagrinartig, und mit einem sehr feinen gelblichgrauen dünnen Haarüberzug bekleidet. Der Kopf ist mit

feinen kugeligen, etwas vorstehenden, schwarzen Augen so breit wie das Halsschild vorne. Die Fühler sind pechbraun, dünne, fadengleich, und erreichen etwa zwei Drittheile der Körperlänge; Das zweite Glied ist etwas kleiner wie das Wurzelglied, die drei folgenden sind etwas dünner, aber länglicher, wie die darauf folgenden drei Glieder, welche etwas dicker und kürzer sind, und alle acht Glieder erreichen zusammen nicht die Länge des ersten der drei letzten Glieder, welches länger und etwas breiter wie das folgende, welches wieder etwas kürzer wie das letzte ist. Das Halsschild ist hinten fast so breit wie die Basis der Deckschilde, nach vorne allmählich verschmälert, so daß der Vorderrand dennoch breit und leicht abgerundet erscheint. Der Hinterrand ist ebenfalls bogenförmig gerundet, etwas aufgebogen, die Seiten etwas schief gegen die Vorderwinkel herabgezogen, oben gewölbt, sehr fein chagrinartig, mit einem kurzen, wenig bemerklichen Rinnchen auf der Mitte. Das Rückenschild deutlich, und etwas abgerundet. Die Flügeldecken gleichbreit, ziemlich breit, walzenförmig, hinten stumpf eiförmig, sehr fein chagrinartig und eben, nur an der Basis nächst der Naht

ist ein flaches Grübchen bemerkbar. Die Beine sind pechschwarz.

Das Weibchen ist schmäler-walzenförmig, und die Deckschilde haben eine hellere, in das Kastanienbraune ziehende Farbe. Die Fühler sind kürzer und etwas stärker, (Fig. ♀.) wie bei dem Männchen. (Fig. ♂.)

* 15. Bleifarbiger Pochwalzenkäfer. A. plumbeum.

Tab. CCXLII. Fig. b. B.

Länglich-walzenförmig, eisengrau-schwärzlich, glänzend, fein dünn behaart; das Halsschild gewölbt, nach vorne fast kegelförmig verengt, der Hinterrand gerundet, die Seiten schmal abgesetzt gerandet; die Flügeldecken gleichbreit, hinten stumpf eiförmig, eben.

Länge 2—2½, Breite 1—1¼ Linie.

Illig. Mag. 1. p. 87. A. plumbeum. —

Duftsch. Fn. Austr. 3. p. 53. 11. A. politum. Meg. — Dahl. Coleopt. et Lepidopt. 1823. p. 25. A. aeneum. Meg.

Abänd. Die Deckschilde braunroth.

Dahl. Coleopt. et Lepidopt. p. 25. A. aeneicolle. Meg.

Illiger hat a. a. O. diese Art, welche Kugelann zu Osterode in Preußen entdeckte, zuerst beschrieben. Später wurde sie in Ungarn und Oesterreich von Dahl gefunden, und unter den angeführten Namen an seine Freunde mitgetheilt. Ich selbst fand sie einmal auf einer Hecke in der hiesigen Gegend.

Der Käfer hat dieselbe länglich-cylindrische Gestalt wie die vorigen; die Männchen sind zwar schmäler wie die Weibchen, aber doch nicht lang gestreckt; auch ist er so wohl an der Farbe als an dem vorne fast kegelförmig zugespitzten Halsschilde leicht zu unterscheiden. Der Körper ist pechschwarz, aber Kopf, Halsschild und Deckschilde sind schwärzlich-eisengrau, oder bleifarbig, glänzend, die Deckschilde jedoch bisweilen in das braune übergehend, ja sogar gelbbraun, welche Farbe bisweilen der ganze Käfer haben soll. Die ganze Oberseite ist mit einem sehr feinen,

gelbbräunlichen Haarüberzug bekleidet, welcher auf dem Rücken dünner, an den Seiten aber dichter steht. Der Kopf ist bei dem Männchen breiter wie bei dem Weibchen, die kohlschwarzen Augen sind größer und mehr vorstehend. Die Fühler sind nicht viel länger wie das Halsschild, hell bräunlichroth, das Wurzelglied ist etwas größer wie das zweite, und wie dasselbe rundlich, das dritte ist dünner, und etwas länglich, die fünf folgenden Glieder sind bedeutend größer, das erste derselben etwas länger wie die folgenden, allmählich, doch kaum merklich kürzer werdenden, etwas gedrückten, vorne abgestutzten, an der innern Seite der Einlenkung schmälern Glieder; die drei letzten Glieder sind länglich-walzenförmig und zusammen etwa so lange wie die ersten acht kurzen Glieder. Das Halsschild ist gewölbt, an seinem hintern abgerundeten Rande, etwa so breit wie die Basis der Deckschilde, nach vorne allmählig etwas kegelförmig zugespitzt, den Kopf umfassend, an den Seiten in einen gleichbreiten Rande herabgezogen, welcher schmal deutlich abgesetzt und etwas aufgebogen ist; es ist sehr fein punktirt und eben, nur an den Seiten hinter der Mitte ist ein schwacher Quereindruck zu bemerken. Die Flügel-

decken sind gleichbreit, hinten stumpf-eiförmig, sehr fein punktirt, und eben, nur an der Basis nächst der Naht ist ein seichter Eindruck bemerklich. Die Beine haben die Farbe des Körpers, nur die Schienen an der Spitze und die Füße sind bräunlichroth.

* 16. Weicher Pochwalzenkäfer. A. molle.

Länglich-walzenförmig, hell braunroth, weichhaarig; das Halsschild eben; die Flügeldecken glatt; die drei Endglieder der Fühler dünn, fadenförmig.

Länge 2—2½, Breite ⅔—1 Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 323. 8. — Herbst Käf. 5. p. 61. 8. t. 47. f. 9. h. H. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 333. 9. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 296. 8. — Oliv. Ent. 2. 16. p. 8. 5. t. 2. f. 8. a. b. — Linn. S. N. 2. p. 565. 3. Ptinus mollis. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 104. 10.

In Holz, kommt auch bisweilen in die Häuser, aber selten.

Er hat eine lange, fast walzenförmige Gestalt, und eine hell braunrothe, doch auch bisweilen in das schwärzlich-braune übergehende Farbe; ist überall sehr fein dicht punktirt, glänzend, und mit seidenartigen Härchen dünne bekleidet. Die Augen sind groß und schwarz. Die Fühler und Beine haben die gleiche Farbe des Körpers, und erstere sind sehr zart, die drei letzten Glieder derselben lang und fadenförmig. Das Halsschild ist flachgewölbt, kürzer als breit, und nur mit einem schwachen Eindruck beiderseits am Hinterrande versehen, sonst ganz eben. Die Flügeldecken sind lang, gleichbreit, fast walzenförmig, hinten stumpf-eiförmig und eben. Bei der braunrothen Abänderung sind gewöhnlich die Flügeldecken an der Spitze heller oder rostgelb.

Ganz schwarze Individuen, die jedoch bisweilen vorkommen, sind sehr selten.

17. Tannen-Pochwalzenkäfer.

A. Abietis.

Länglich-walzenförmig, hell braunroth, weichhaarig; der Hin-

terrand des Halsschildes gerade, die Seiten niedergedrückt, auf der Mitte hinten eine kurze kielförmige Linie; die Flügeldecken eben.

Länge 1⅓—2, Breite ½—⅔ Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 323. 10. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 297. 9. — Illig Mag.. 1. p. 87. — Panz. Fn. 66. 7. — Herbst Käf. 5. p. 60. 6. t. 47. f. 7. f. F. — Marsh. Ent. Br. 1. p. 84. 9. Ptinus laevis. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 104. 11.

In Wäldern, in den Zapfen der Tannen und Fichten.

Er hat eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Weichen Pochholzkäfer, (A. molle) weswegen ihn auch Paykull nur für eine Abänderung desselben hielt, von welchen ihn jedoch schon die Fühler unterscheiden, da die drei letzten langen Glieder stärker wie die vorhergehenden, und nicht wie an jenem mit den übrigen Gliedern gleich zart und dünne sind. In der Farbe und Gestalt ist er jenem aber fast gleich, nur daß er kleiner und etwas schmäler ist. In der Größe scheint er noch mehr abzuändern. Uebrigens un-

terſcheidet er ſich auch noch durch das Halsſchild, deſſen Hinterrand gar keinen Bogen macht, ſondern faſt ganz gerade abgeſchnitten iſt. Die Seiten ſind ziemlich flach niedergedrückt, und der gelblichgreiſe Haarüberzug ſcheint daſelbſt dichter zu ſtehen, wodurch ſie eine hellere gelbliche Farbe erhalten, beſonders in den Hinterwinkeln; auf der Mitte nach hinten iſt eine kurze, kielförmige Linie, mehr oder minder deutlich ſichtbar.

* 18. Brod-Pochwalzenkäfer.

A. paniceum.

Kurz-walzenförmig, roſtroth, weichhaarig; das Halsſchild glatt; die Flügeldecken punktirt-geſtreift.

Länge 1½, Breite ⅔ Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 323. 9. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 293. 5. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 330. 6. — Panz. Fn. 66. 6. — Herbſt Käf. 5. p. 59. 5. t. 47. f. 6. e. E. — Oliv. Ent. 2. 16. p. 10. 8. t. 2. f. 9. a. b. — Linn. S. N. 2. p. 564. 19. Dermestes paniceus. — Marsh. Ent. Br. 1. p. 85. 12.

Ptinus rubellus. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 105. 15.

Wahrscheinlich gehört auch noch Fabr. S. El. 1. p. 323. 13. Anobium minutum, hierher, das sich nur durch eine hellere Farbe unterscheiden soll.

Er hält sich gerne in Häusern auf, und man findet ihn nicht nur in altem schimmlichen Brode, sondern auch in alten Büchern u. dgl.; in den Apotheken nistet er sich häufig in die zur Medicin aufbewahrten Wurzeln ein, und naget sie zusammen. Auch den Naturaliensammlungen ist er nicht minder gefährlich und schädlich. Er gehört unter die kleinern Arten dieser Gattung, und scheint in der Größe weniger abzuändern; die Farbe ist rostroth, die Fühler und Beine zwar von gleicher Farbe, aber etwas heller wie der Körper. Die Augen schwarz. In der Gestalt ist er kürzer wie die vorigen Arten, aber breiter.

Das Halsschild ist breit, so daß die Hinterwinkel über die Schultern der Deckschilde, von denen sie auch leicht abstehen, etwas hinausreichen, nach vorne wird es allmählig schmäler, und am Vorderrande abgerundet, gewölbt, am Hinterrande beiderseits leicht eingedrückt, fein dicht punktirt

und mit greisen Härchen leicht bedeckt, die in den Hinterwinkeln dichter stehen und bisweilen auch sonst noch Fleckchen zu bilden pflegen. Die Flügeldecken sind kurz, fast walzenförmig, stumpf, von greisen Härchen dicht überkleidet, fein punktirt-gestreift, in den Zwischenräumen äußerst fein chagrinartig.

* 19. Kleiner Pochwalzenkäfer.

A. minutum.

Tab. CCXLII. Fig. c. C.

Länglich-walzenförmig, roströthlich, weichhaarig; das Halsschild vorne breit abgerundet; die Flügeldecken nach hinten verschwindend punktirt-gestreift.

Länge 1, Breite ⅓ Linie.

Fabr. S. El. p. 323. 13. — Herbst Käf. 5 p. 69. 20.

Bei Nürnberg, sehr selten.

Er hat mit dem vorigen eine täuschende Aehnlichkeit, ist aber kleiner und von Gestalt schmäler, von Farbe hell rostroth, Kopf und

Halsschild etwas dunkler, und überall mit greisen Härchen dünne überkleidet. Die Fühler und Beine sind heller röthlich. Die Augen schwarz. Das Halsschild hat die Gestalt wie bei dem vorigen, läuft aber vorne weniger schmal zu, sondern ist daselbst breiter abgerundet, die Seiten sind tiefer herabgezogen, der Hinterrand mehr ausgeschweift, und in der Rückenschildsgegend eine schwache kielförmige Erhöhung bemerklich. Die Flügeldecken sind länglich, walzenförmig, stumpf, äußerst fein chagrinartig und deutlich und nicht sehr enge punktirt-gestreift, die inneren Punktstreifen verschwinden aber wenn sie kaum zwei Drittheile der Länge erreicht haben.

Die Beschreibung welche Fabricius von seinem A. minutum giebt, paßt im Allgemeinen so gut auf unsern Käfer, daß ich keinen Anstand nehme ihn dafür zu halten. Er soll, nach ihm, in trocknen Pflanzen in Italien leben.

* 20. Kleinster Pochwalzenkäfer.

A. pusillum.

Tab. CCXLIII. Fig. a. A. Mas. b. B. Fem.

Länglich-walzenförmig, schwarz; weichhaarig; die langen fadenför-

migen Fühler und die Beine roſtbraun; das Halsſchild kurz-walzenförmig, gleich; die Flügeldecken fein punktirt-gefurcht.

Länge 1, Breite ¼ Linie.

Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 294. 6.

Sein Aufenthalt iſt nach Gyllenhal a.a.O. im Frühjahr hie und da an den Nadeln der Tannen, aber nicht häufig. Ich fand ihn auch in der hieſigen Gegend ein paar mal, ohne mich jedoch des Fundorts mehr erinnern zu können.

Er möchte wohl die kleinſte Art in dieſer Gattung ſeyn; iſt dem Geſchlechte nach ſehr deutlich unterſchieden, und bei einer flüchtigen Anſicht ſcheint er kaum zu dieſer Gattung zu gehören, für welche ihn jedoch der Bau ſeiner Fühler die Rechte ſichern.

Das Männchen iſt länglich, ſchmal, walzenförmig, pechſchwarz, mit aſchgrauen, ſeidenglänzenden Härchen dünne überkleidet, der Kopf iſt breit und mit den ſehr großen, kohlſchwarzen vorgequollnen Augen breiter wie das Halsſchild. Die Fühler haben faſt die Länge des Körpers, ſind vollkömmen fadenförmig, ſo daß man nur durch eine ſtarke Vergrößerung unterſcheiden kann,

daß die drei letzten Glieder lang, die ersten aber kurz, und von gleicher Länge und Dicke sind. Das Halsschild ist kurz, fast walzenförmig, schmäler wie die Deckschilde, sehr fein punktirt, und fast völlig eben. Die Flügeldecken sind länglich-walzenförmig, stumpf, sehr fein und dicht punktirt, und regelmäßig fein gefurcht, in den Furchen fein punktirt. Die Beine haben die dunkle rostbraune Farbe mit den Fühlern gemein.

Das Weibchen unterscheidet sich durch einen schmälern Kopf wie das Halsschild, und kleinern Augen die nicht hervorstehen. Die drei letzten Glieder der Fühler sind größer wie die übrigen Glieder, und leicht zu unterscheiden. Das Halsschild ist minder kurz, höher gewölbt, der Hinterrand stark bogenförmig, sonst ebenfalls ganz eben. Alles übrige wie bei dem Männchen.

21. Kastanienbrauner Pochwalzenkäfer. A. castaneum.

Tab. CCXLIII. Fig. c. C.

Länglich-walzenförmig, etwas gedrückt, umbrabraun, mit goldbraunen glänzenden Härchen dicht

bedeckt; das Halsschild nahe am Vorderrande leicht eingedrückt; die Flügeldecken gekerbt-gefurcht.

Länge 2¼, Breite 1 Linie.

Fabr. S. Eleutr. 1. p. 322. 5. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 290. 3. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 326. 2. — Oliv. Ent. 2. 16. p. 7. 3. t. 1. f. 2. a. b. — Kugel. in Schneid. Mag. 1. p. 488. 3. A. excavatum.

In Preußen, und hie und da in Deutschland, in Eichenholz; sehr selten.

Ich verdanke ihn der gütigen Mittheilung des Herrn Dr. Suffrian, der ihn bei Dortmund im preußischen Regierungsbezirk Arnsberg gefunden hat.

Eine an dem kleinen fast viereckigen Halsschilde und den gleichbreiten, hinten gerade abgestumpften, auf dem Rücken etwas niedergedrückten Deckschilden leicht zu unterscheidende Art. Die Farbe ist schwärzlichbraun, die Deckschilde umbrabraun. Der Kopf gesenkt, fein punktirt, mit greisen Härchen bedeckt; die Augen groß, kugelig, schwarz, netzartig. Die Fühler etwas länger wie das Halsschild, dünn, hell rostroth, die drei letzten längern Glieder nicht merklich verdickt. Das Halsschild etwas breiter wie der Kopf, aber viel schmä-

ler wie die Deckschilde, fast viereckig, der Vorderrand bogenförmig gerundet, der Hinterrand gerade, und kaum merklich ausgeschweift, die Seiten leicht gerundet; auf der Mitte etwas gewölbt, mit einer kurzen, kaum merklichen Längsvertiefung, sehr fein runzlicht-punktirt, mit braungreisen Härchen bedeckt; nahe am Vorderrande von der Seite bis fast auf die Mitte beiderseits leicht eingedrückt. Das Rückenschild klein, abgerundet. Die Flügeldecken länglich-gleichbreit, etwas gedrückt, hinten gerade abgestumpft, fein chagrinartig, gefurcht, die Furchen mit einer Reihe großer, fast viereckiger, tiefer Punkte besetzt, die Zwischenräume erhöht, mit goldbraunen, glänzenden Härchen dicht bedeckt; die Schultern in einer nackten Beule vorstehend. Der Hinterleib ist schwärzlichbraun, sehr dünn behaart. Die Beine greisröthlich.

* 22. Schmächtiger Pochwalzenkäfer. A. exile.

Tab. CCXLIII. Fig. d. D. Var.

Länglich-walzen- oder verkehrteiförmig, schwarzbraun, sehr fein dünn behaart; die Fühler und Beine röthlichgelb; das Halsschild

länglich, gleichbreit, ungerandet, der Vorderrand etwas aufsteigend und einer schwachen kammförmigen Erhöhung auf der Mitte; die Flügeldecken, besonders nach außen, schwach gestreift.

Länge 1¼, Breite ⅓ Linie.

Gyllenh. Ins. Sv. 4. p. 325. — Germ. Mag. 4. p. 196. 8. A. immarginatum. Müller.

Abänd. rostgelb, das Halsschild mit vier rostrothen Flecken.

Sturm. Cat. p. 92. A. pictum.

In Schweden; auch hie und da in Deutschland z. B. bei Berlin; um Odenbach fand ihn Herr Pred. Müller an der Wurzel alter Eichen; aber überall sehr selten. Die angeführte Abänderung fand ich nur einmal in der hiesigen Gegend.

Er hat eine längliche, doch nicht vollkommen walzenförmige Gestalt, da die Deckschilde an der Wurzel zwar die gleiche Breite wie das Halsschild haben, aber bald hinter der Schulter bis gegen die Spitze sich etwas erweitern, und so fast eine verkehrt-eiförmige Gestalt annehmen. Die Farbe ist schwarzbraun, und die ganze Oberfläche des Käfers überall mit äußerst feinen gelb oder silbergreisen schimmernden anliegenden Seidenhärchen bedeckt. Das von mir in der hiesigen Gegend gefundene und in meiner Sammlung unter dem Namen A. pictum aufbewahrte Individuum, welches durchaus eine hell rostgelbliche Farbe hat, scheint noch jung und unausgefärbt zu sein; so wohl der Vorderrand, als vier auf der Mitte an

dem Vorder- und Hinterrande stehende längliche Flecken, sind schön rostroth, und auch noch an den ausgefärbten, schwarzbraunen Individuen, als dunklere Flecken zu bemerken. Den Kopf trägt der Käfer unter das Halsschild gesenkt. Die nicht besonders großen, schwarzen Augen sind flach. Die Fühler sind nicht viel länger wie das Halsschild, röthlichgelb, das Wurzelglied ist ziemlich lang, walzenförmig, und dicker wie die übrigen, das zweite Glied ist dünn, kurz und rundlich, die folgenden sechs sind sehr klein, rundlich, und enge zusammengedrängt, die drei letzten Glieder sind groß, ziemlich breit, die beiden ersten bei der Einfügung an der Innenseite verdünnt, das Endglied etwas zugespitzt. Das Halsschild ist länglich, ohne vorne verengt zu sein, der Vorderrand ist abgerundet, etwas aufgebogen, über dem Kopf wegstehend und durch einen seichten Eindruck an den Seiten fast abgesetzt, in der Mitte des äußersten Randes mit einer kleinen, kammförmigen Erhöhung besetzt; die Hinterwinkel und ein Theil des Hinterrandes durch eine schwache Vertiefung schmal gerändet, die Seiten in einen engen Lappen tief herabgezogen. Das Rückenschild deutlich und abgerandet. Die Flügeldecken länglich, an der Basis genau so breit wie das Halsschild, aber gleich unter der Schulter etwas eingezogen und gegen die eiförmige stumpf Spitze etwas erweitert, eben, sehr fein, kaum merklich punktirt-gestreift, nur an den Seiten am Außenrande sind zwei bis drei Streifen deutlicher bemerkbar, und die Zwischenräume fast etwas erhöht. Die Beine sind röthlichbraun, die Schenkel an der Basis schwärzlich.

Register.

	pag.
Anobium	**98**
Abietinum.	122
Abietis.	133
aeneicolle. Dahl.	130
aeneum. Dahl.	130
brunneum.	117
Carpini. Herbst.	106
castaneum. Herbst.	117
castaneum.	140
cinnamomeum.	115
denticolle.	106
elongatum. Payk.	108
emarginatum.	119
excavatum Kugel.	141
excisum Hartlieb.	119
exile.	142
Fagi. Herbst.	105
fasciatum Rossi.	95
fulvicorne.	114
immarginatum. Müll.	143
juglandis. Herbst.	108
longicorne.	127
minutum.	137
molle.	132
nigrinum.	126
nitidum.	112
paniceum.	135
pectinicorne. Illig.	75 et 78
pectinicornis.	175
pectinatum? Illig.	83
pertinax. Herbst.	102
pertinax. Fabr.	110
Pini.	121
plumbeum.	129
politum Meg.	127
pulsatorium. Scriba.	103

pag.

punctatum. Rossi. 110
pusillum. 138
rufipes. Thunb. 45
rufipes. 108
sanguinicolle. Duft. 97
striatum Fabr. 105
» » 110
striatum. Var. Gyll. 113
tessellatum. 102

Attelabus.

apiarius. Linn. 25
formicarius. 33
mollis. Linn. 14

Byrrhus

pertinax Fourcr. 103
rubiginosus. Müll. 103

Cantharis

dermestoides. Linn. 68
navalis. Linn. 61

Chrysomela

elongata. Linn. 4

pag.

Clerus 27

elongatus. Illig. 4
favarius. Illig. 26
femoralis. Dejean. 34
formicarius. 32
mollis. Illig. 15
mutillarius. 31
quadrimaculatus. 26
ruflpes. Degeer. 45
scutellaris. Panz. 47
substriatus. 34
unifasciatus Fabr. 8
violaceus. Illig. 40

Corynetes 37

chalybeus. 43
ruficollis. 45
ruficornis. 42
sanguinicollis. Fabr. 52
scutellaris. 74
violaceus. 40

Dermestes

Faber. Thunbr. 103
paniceus. Linn. 135
sanguinicollis. Panz. 52

pag.

tessellatus. Bechst. 103
violaceus, Linn. 40

Enoplium 48
sanguinicolle. 51

Hylecoetus 64
dermestoides. 68

Lagria
atra. Fanz. 5
elongata. Fabr. 4

Ligniperda
pectinicornis. Herbst. 76

Lymexylon 53
barbatum. Panz. 69
dermestoides. Fabr 68
flavipes. Fabr. 61
Marci. Oliv. 69
morio. Fabr. 69
navale. 60
proboscideum. Fabr. 68

Lytta
Francoforthana, Herbst. 68

pag.

Meloë
Marci. Linn. 69

Necrobia
rufipes. Oliv. 45

Notoxus 11
domesticus. 16
mollis. 14
pallidus. 18

Ochina 91
Hederae. 95
sanguinicollis. 97

Ptilinus 72
ater. Panz. 85
cornigera. Harrer. 52
costatus. 77
flabellicornis. 78
Hederae. Müller. 95
laticollis Meg. 86
murinus. 88
pertinatus. Fabr. 83
pectinicornis. 75
pectinicornis. Linn. 76
rufescens. 90

	pag.
serratus? Fabr.	85
testaceus, Creutz.	89
Ptinus	
cylindricus. Marsh.	110
Faber. Linn. Gmel.	103
fatidicus. Blumenb.	103
fuscus. Linn. Gmel.	103
laevius, Marsh.	134
mollis, Linn.	132
pertinax. Linn.	104
Pulsator. Schaller.	103
rubellus. Marsh.	136
rufovillosus. Degeer.	103
tessellatus, Marsh.	103
Tillus	4
albofasciatus.	9
ambulans.	5
elongatus.	4
hyalinus	6
unifasciatus.	8
Weberi.	52
Trichodes	19
alvearius.	23
apiarius.	24
favarius.	26
Xyletinus	80
ater.	85
flavicornis, Melsh.	85
pectinatus.	83
rufescens. Sturm.	90

LIBRARY OF CONGRESS
0 005 463 100 5